Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk. Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus). Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterland Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich. Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2445 2449 und 2456 Geschäftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78. Rheine Emsstraße 31a Fernspr. 670. Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübsch Berlin SW 48. Berl Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.

Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg. aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg. Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Einmaliger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht. Postscheck-Konto Köln 42114 Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, den 28. April 1927.

76. Jahrgang. Nr. 423

Bauer und Weltwirtschaft.

Landwirtschaftliche Forderungen zur Weltwirtschaftskonferenz.

(Von unserem Genfer Vertreter.)

jt **Genf**, 25. April.

Die Internationale Landwirtschaftliche Kommission, der bekanntlich 27 Staaten angeschlossen sind, hat soeben das Ergebnis ihrer vorbereitenden Beratungen über die landwirtschaftlichen Probleme auf der Weltwirtschaftskonferenz bekanntgegeben.

Das in drei Abschnitte gegliederte Memorandum unterstreicht zunächst den Ausgangspunkt aller gegenwärtigen internationalen Landwirtschaftsprobleme — die ungünstige Lage der Landwirtschaft. Aus den aus fast allen wichtigen Weltstaaten gesammelten Angaben, ist hervorzuheben, daß fast überall die schlechte Situation der Landwirtschaft die Hauptursache der gegenwärtigen Wirtschaftskrise überhaupt zu sein scheint. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte genügen wegen mangelnder Anpassung an die Geldentwertung in der Regel nicht, um die durch Zinsen, Steuern, Gebühren usw. ohnehin schon stark verteuerten Produktionskosten zu decken. Notwendige Folge dieser allseitigen Verschlechterung ist die Tatsache, daß sich die Landwirtschaft aller Länder gezwungen sieht, den Bezug an gewerblichen Verbrauchsartikeln sowie die Auslagen für Meliorationen, Gebäulichkeiten und Produktionsmitteln stark einzuschränken. Selbstverständliche Rückwirkung dieser Einschränkung ist der akute Absatzmangel der Industrien.

Dieser fatalen Verschlechterung der landwirtschaftlichen Verhältnisse kann, so führt der zweite Abschnitt der Denkschrift aus, in keiner Weise dadurch abgeholfen werden, daß man die landwirtschaftlichen Erzeugnisse künstlich verbilligt. Natürlich soll nicht abgestritten werden, daß eine gesunde Wirtschaftspolitik immer bestrebt ist, die Lebenshaltungskosten zu verringern. Aber — im Augenblick würde jeder künstliche Versuch zum Preisabbau die Krise nur verschärfen und die Arbeitslosigkeit vermehren. Ein Abbau der Preise landwirtschaftlicher Produkte kann jedoch Hand in Hand gehen mit einer durch die Verbesserung der Technik ermöglichten Verbilligung der Produktionskosten. Grundsatz der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik muß das Bestreben sein, der Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse einen Preis zu sichern, der unter der Voraussetzung eines rationellen Betriebes die Erzeugungskosten zu decken vermag. Bei der Durchführung dieses Grundsatzes kann es — nach Ansicht der Kommission — keinem Staate verwehrt sein, die Produktionsbedingungen seiner Landwirtschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz auszugleichen und hierzu auch das Mittel der Zölle zu benutzen.

Aus diesem Grundsatz entwickelt die Internationale Landwirtschaftliche Kommission für das Programm der Weltwirtschaftskonferenz folgende Vorschläge, die als Voraussetzungen gesunder Landwirtschaftspolitik anzusehen sind:

I. Untersuchung des Problems, ob die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse den Produktionskosten entsprechen. Für die Berechnung sind außer den Barauslagen für den laufenden Aufwand und den Löhnen auch eine angemessene Amortisation und die Zinsansprüche für das aufgewendete Kapital sowie die Lohnansprüche für die unbezahlten Arbeitsleistungen der Familienmitglieder einzusetzen.

II. Ausdrückliche Förderung aller Maßnahmen, die für eine Verbesserung und Förderung der Produktion in Frage kommen. Hierzu werden folgende 6 Hinweise gegeben:

1. Ausbau des landwirtschaftlichen Nachrichtenwesens durch Verbesserung der nationalen Statistiken.

2. Ausbau der Beratung der Landwirte über Größe und Richtung der landwirtschaftlichen Produktion und über die Marktlage in den verschiedenen Ländern usw.

3. Veröffentlichung und Verbreitung wichtiger technischer und wissenschaftlicher Entdeckungen, die für den Betrieb der Landwirtschaft wesentlich sind. Ausbau der Landarbeitsforschung.

4. Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens und der Berufslehre für beide Geschlechter.

5. Weitestgehende Unterstützung und Förderung des landwirtschaftlichen Kredites und des Genossenschaftswesens unter besonderer Beachtung langfristiger Darlehn. Ausbau der Produktions- und Absatzgenossenschaften.

6. Studium der Herabsetzung der Transportkosten, der Steuern und Gebühren aller Art, des Zinsfußes, aller die Produktion verteuernden Lasten und Veringerung der Spesen und Gewinne des Zwischenhandels.

III. Bekämpfung aller staatlichen Maßnahmen, welche den Zweck verfolgen die Preise der landwirtschaftlichen Produkte unter die Produktionskosten herabzudrücken (z. B. Ausfuhrverbote, Ausfuhrzölle usw.)

IV. Einführung von Buchhaltung nach einheitlicher und vergleichbarer Methode in typischen Landwirtschaftsbetrieben unter Mitwirkung landwirtschaftlicher Vertretungen, um die Behörden und die öffentliche Meinung über die Lage der Landwirtschaft richtig informieren zu können.

V. Gesundheitsschutz der tierischen und pflanzlichen Erzeugung in den einzelnen Ländern.

VI. Sicherung des Privateigentums als Grundvoraussetzung der Landwirtschaftsarbeit.

VII. Einführung gleichberechtigter landwirtschaftlicher Vertretungen neben Handel und Industrie in allen mit wirtschaftlichen Aufgaben betrauten Organen des Völkerbundes.

Die „Gleiwitzer Oberschlesischen Nachrichten" sind durch eine Verfügung der Warschauer Regierung für Polnisch-Oberschlesien, Posen und Pomerellen verboten worden.

Dr. Stresemann über die internationale Wirtschaftsverflechtung.

Die Aufgaben der Weltwirtschaftskonferenz

w **Berlin**, 28. April. **(Tel.)** Bei der Eröffnung der diesjährigen Tagung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten hielt Reichsminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er sich mit den modernen Problemen der Wirtschaft beschäftigte. Nachdem er die Grüße des Reichswirtschaftsministers übermittelt hatte, wies er auf die Bedeutung hin, die die Zusammenarbeit der wirtschaftlichen Faktoren mit den Behörden angesichts der jetzigen Lage habe, in der wir vor schweren Entscheidungen stehen. Dr. Stresemann betonte dann die Notwendigkeit der Erkenntnis hier und draußen, daß nur in der gegenseitigen Verflechtung des Staatenverkehrs und des Güteraustausches der Nutzen und Gewinn aller Volkswirtschaften gefunden werden kann. Wir müssen uns, so fuhr er fort, frei machen von dem Gedanken, als gäben Verluste und schlechte Absatzverhältnisse im Exporthandel den Industrien der Länder ein ausschließliches Recht auf den heimischen Markt. Wollten wir die inneren Märkte durch Einfuhrverbote und Zollschranken vollkommen abschließen, so würden sich die europäischen Länder bald in dem tiefsten und engherzigen Protektionismus verstricken. Die Weltwirtschaft ist ein einheitliches Ganzes, und es ist eine Auswirkung dieser von wirtschaftlichen Gesetzen beherrschten Zwangsgemeinschaft aller Glieder der heutigen Weltwirtschaft, daß ein jedes an dem wirtschaftlichen Gedeihen des anderen ein Interesse und Anteil hat. Leider hat sich, so fuhr der Minister fort, dieser Gedanke der internationalen Verflechtung und Arbeitsteilung noch nicht wieder überall bei den Industriestätten Europas durchgesetzt. Im Gegenteil scheint eine große Anzahl insbesondere junger Staaten durch hohe Zolltarife ihren Markt abschließen zu wollen, um neue Industrien großzuziehen, zu denen ihnen die Grundlage fehlt. Der bekannte französische Wirtschaftler und Staatsmann Loucheur hat unlängst einmal gesagt, daß die politische Befriedung der Welt erst durch die wirtschaftliche Befriedung ihre wahre Berechtigung erhält. Dr. Stresemann hofft, daß man diesem Ziel durch die Weltwirtschaftskonferenz ein gut Teil näherkommen werde. Die deutsche Sachverständigengruppe ist keine Vertretung der Regierung, vielmehr stehen ihre Mitglieder als Exponenten der deutschen Wirtschaft da. In diesem Gedanken des internationalen Meinungsaustausches zwischen den ersten Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft aller Länder liegt ein großer Fortschritt. Wenn die Konferenz gewiß auch nur ein Anfang ist, so kann sie doch helfen, die Schwierigkeiten, die heute bestehen, durch ein besseres Verständnis für gegenseitige Nöte und Wünsche zu beseitigen.

Nach der Begrüßungsrede des Reichsaußenministers sprach Prof. Gustav Cassel-Stockholm über die Ursachen der Störungen des internationalen Handels, die in erster Linie für die Notlage der Weltwirtschaft in der Nachkriegszeit verantwortlich sind. Redner erblickt die Gründe der den internationalen Handel schädigenden Maßnahmen in weit verbreiteten falschen Vorstellungen über wirtschaftliche Zusammenhänge und vor allem in der monopolistischen Politik der Kartelle und Syndikate der Unternehmer wie auch der Arbeitergewerkschaften. Im Zusammenhang mit der verminderten Kapitalbildung in Europa hat sich auch die Kapitalversorgung der Kolonialgebiete verschlechtert, so daß eine Änderung in dem Verhältnis zwischen Europa und der Kolonialwelt heute eines der ernstesten und bedeutungsvollsten weltwirtschaftlichen Probleme ist.

Der Geschäftsführer des Vereins, Direktor Karl Lange, warnte in seinen Ausführungen zur Bilanz und Kritik der deutschen Wirtschaftskrise von einer vorzeitigen Belastung der deutschen Wirtschaft, die sich noch im Zustande der Rekonvaleszenz befinde.

Prof. Schmalenbach sprach sodann über die geschäftliche und finanzielle Seite der Rationalisierung für den einzelnen Betrieb.

Loucheur über die Weltwirtschaftskonferenz.

w **Paris**, 28. April. **(Tel.)** Auf Anregung des Verbandes zur Förderung des Völkerbundsgedankens hielt Loucheur gestern in Lille einen Vortrag über die Weltwirtschaftskonferenz und die wirtschaftliche Ordnung. Er sagte u. a.: das Ziel des Völkerbundes ist die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa. Aber die wirtschaftlichen Mittel sind hierfür wirksamer als die politischen. Der Traum der Vereinigten Staaten von Europa ist auszuschalten. Praktischer und durchführbarer ist der Gedanke einer Zollunion. Man hat die rationelle Organisation in der Industrie befürwortet. Diese wird notwendig, wenn Europa nicht gezwungen werden soll, vor dem täglich wachsenden Reichtum der Vereinigten Staaten abzudanken.

Telegrammwechsel Stresemann-Briand.

tu **Paris**, 28. April. **(Tel.)** Anläßlich seines 25jährigen Parlamentarier-Jubiläums hat Briand zahlreiche Glückwunschtelegramme aus dem Auslande von politischen Persönlichkeiten, diplomatischen Vertretern sowie Stadtverwaltungen, internationalen Gruppen und Verbänden erhalten. Von Dr. Stresemann ging ihm folgendes Telegramm zu:

„Sehr geehrter Herr Briand! In diesen Tagen, wo es Ihnen vergönnt ist, einen Rückblick auf ein 25jähriges, an Ehren reiches politisches Leben zu werfen, übermittle ich Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche und spreche die Hoffnung aus, daß es Ihnen noch während langer glücklicher Jahre vergönnt sein möge, Ihre fruchtbare Tätigkeit fortzusetzen."

Briand antwortete an Stresemann:

„Sehr gerührt durch Ihre Glückwünsche, danke ich Ihnen aufrichtig. Indem ich den Weg überblicke, den ich während 25jähriger politischer Tätigkeit zurückgelegt habe, rechne ich unter die glücklichsten dieser Jahre die beiden Jahre, wo wir im Interesse unserer beiden Länder und des Weltfriedens in vollem Übereinstimmen dasselbe Ziel angestrebt haben."

Um die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

tu **Berlin**, 28. April. **(Tel.)** Die Besprechung des deutschen Botschaftsrates Ried mit dem französischen Handelsminister Bokanowski hat gestern stattgefunden. In unterrichteten Berliner Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß eine Erleichterung der durch den neuen französischen Zolltarif geschaffenen Situation eintreten wird. Entgegen anders lautenden Meldungen wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen selbst während der Weltwirtschaftskonferenz natürlich nicht fortgesetzt werden können, wenn auch anzunehmen ist, daß Staatssekretär Trendelenburg und der französische Vertreter Serruys in Genf im Rahmen der Weltwirtschaftskonferenz in den auch für die deutsch-französischen Handelsbeziehungen wichtigen Problemen zusammenarbeiten werden.

Eine Genfer Stimme zur Abrüstungsfrage.

w **Genf**, 27. April. In einem Rückblick auf die dritte Tagung des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz bemerkt „Journal de Génève", die Lehre dieser Tagung ist, daß trotz der Abrüstungsreden, die seit Jahren gehalten werden, für die Abrüstung weder technisch noch moralisch bis jetzt etwas geschehen ist. Aus klar liegenden Gründen ist einzig und allein die deutsche öffentliche Meinung der Abrüstung wirklich günstig. Die Regierungen, die nicht von der öffentlichen Meinung angespornt werden, sind dem Abrüstungsgedanken gegenüber passiv oder gar feindlich. Über die Haltung der verschiedenen Delegationen erklärt das Blatt, daß das wiederholte Eingreifen des Grafen Bernstorff nicht ohne Nutzen war, und fährt fort: Er hat damit gezeigt, daß Deutschland, im Besitz eines formellen Versprechens in der Präambel zum Teil 5 des Versailler Vertrages „nicht gewillt ist, dieses Versprechen in Vergessenheit geraten zu lassen. Man versteht seinen Willen, die mageren Rechte, die ihm der Versailler Vertrag gibt, auszunutzen. Es wird deshalb unabweisbar der Tag kommen, an dem die Frage wird beantwortet werden müssen, ob die europäischen Staaten eine Beschränkung der eigenen Rüstungen dem Wiedererstehen des alten deutschen Heeres und dem Beginn des Wettrüstens vorziehen. Dieses Dilemma hat die Beratungen der abgeschlossenen Tagung beherrscht und wird in der Novembertagung noch fühlbarer werden.

Jugoslawien für einen Freundschaftsvertrag mit Deutschland.

tu **Belgrad**, 28. April. **(Tel.)** Außenminister Marinkowitsch schreibt in der „Prawda", das jugoslawische Volk wünsche den Abschluß eines Freundschafts- und Schiedsvertrages mit Deutschland. Es bestehe die Hoffnung, daß die südslawische Regierung bald einen Schritt in dieser Richtung werde unternehmen können.

Die Fuldaer Bischofskonferenz zur Schulfrage.

Die in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten deutschen Oberhirten haben zur Schulfrage folgendes Hirtenschreiben erlassen:

Wieder steht die Schulfrage mehr denn je im Mittelpunkt der großen Gegenwartskämpfe. Was weitschauende Männer seit fünfzig Jahren vorhergesagt, ist wahr geworden. An der Stellung zur Bekenntnisschule scheiden sich die Geister. Es handelt sich um eine der bedeutsamsten Entscheidungen für das Heil der Seelen unserer Kinder und die katholische Sache überhaupt.

Was wollen die Katholiken in diesem Kampf? Wollen sie irgend jemand unterdrücken? Nein! Wenn Eltern, die nicht auf unserem Standpunkt stehen, ihre Kinder nicht in eine Bekenntnisschule schicken wollen, so haben wir weder die Macht, noch den Willen, sie daran zu hindern. — Sie müssen das mit ihrem Gewissen ausmachen. Wenn wir diesen Eltern gegenüber wahre Duldung üben, dann müssen wir aber auch mit demselben Nachdruck verlangen, daß für unsere katholischen Kinder eine Schule geschaffen wird, die allen unsern katholischen Anforderungen entspricht. Zu bestimmen, welches diese Anforderungen sind, ist zuletzt Sache der hl. katholischen Kirche selbst. Wir verlangen die Schule, in der katholische Kinder von treu katholischen Lehrern im Geiste des heiligen katholischen Glaubens unterrichtet und erzogen werden. Katholische Eltern! Hier habt ihr eine der wichtigsten Pflichten, hier müßt ihr feststehen wie ein Mann. Von diesem katholischen Schulideal darf nichts abgebröckelt und verkürzt werden. Ihr müßt kämpfen und ringen, bis das große Ziel erreicht ist.

Auf zwei gewaltigen Grundpfeilern ruht unsere Forderung, und solange wir fest auf ihnen stehen, ist unsere Stellung unerschütterlich: es sind die großen Grundsätze des Elternrechts und der richtig verstandenen Gewissensfreiheit. Dadurch, daß die deutschen Katholiken an diesen gewaltigen Grundsätzen festhalten, glauben sie am besten sorgen zu können, daß der Schulfrieden, den niemand so sehr ersehnt wie gerade die Katholiken, am ersten erreicht wird. Weil es sich hier für uns aber um letzte Grundlagen des gesamten bürgerlichen und staatlichen Lebens handelt, darum soll man auf der Gegenseite die Zähigkeit verstehen, mit der wir an unseren Forderungen festhalten. Man hat das Wort geprägt: Die Katholiken können für ihre Schulforderung sterben, nachgeben können sie nie. Das ist der echte Geist, den unsere Väter in den Zeiten schlimmster Verfolgung der Kirche immer wieder bewährt haben. Wir wollen den Kampf nicht. Wir wollen eine friedliche Lösung. Wenn man aber uns zum Kampf zwingt, so sind wir bereit.

Wir dürfen uns auch nicht durch die lange Dauer der heutigen Schulkämpfe irgendwie entmutigen oder mürbe machen lassen. Denken wir an das benachbarte Holland! Dort haben die Katholiken 70 Jahre lang um ihre katholische Schule gekämpft. Gewiß, liegen die Verhältnisse bei uns anders, aber das Ziel, das wir uns vorgelegt haben, muß erreicht werden auf allen Gebieten des Schulwesens, muß erreicht werden für alle Kinder, die in der Schule ihre Erziehung genießen sollen, mag es noch so lange dauern. Wenn auch in den letzten Jahren nicht weitreichende Gesetze verabschiedet werden konnten, so haben wir doch immer wieder kleine Erfolge erzielt und Gott Dank keine Niederlage zu verzeichnen brauchen. Nur wenn das katholische Volk nach wie vor fest zu diesen Grundsätzen und seinen Führern steht, werden wir in der Zukunft Erfolg haben können.

In diesem gewaltigen Ringen ist die bewährte katholische Schulorganisation Deutschlands mit ihrer Zentralstelle in Düsseldorf im Canisiushaus eine unserer vorzüglichsten Waffen. Sie kann aber ihre Aufgabe nicht erfüllen, wenn das katholische Volk nicht einstimmig hinter ihr steht. Darum, geliebte Diözesanen, vereinigt euer Gebet mit all denen, die für die Seelen eurer Kinder in diesen schweren Zeiten ringen. Unterstützt durch euer Interesse und eure Gaben die so wichtige katholische Schulorganisation. Es ist ganz selbstverständlich, daß sie nur dann für das Heil eurer Kinder das leistet, was ihr mit Recht von ihr verlangt, wenn ihr sie selber nicht im Stich laßt. Der göttliche Kinderfreund, dessen Segen ja unser ganzes Beten, Opfern und Kämpfen gilt, wird euch alles tausendfach lohnen.

*

Die Einweihung des Canisiushauses.

Düsseldorf, 27. April. Bei der Fortsetzung der Einweihungsfeier des Canisiushauses fand am Nachmittag in einem großen Kreise der Freunde und Gönner der katholischen Schulorganisation ein Festakt statt. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Frau Ministerialrat Weber, Vizepräsident Goßmann und Oberbürgermeister Dr. Lehr. Der Generalsekretär des Verbandes, Woehler, skizzierte die Aufgaben der katholischen Schulorganisation.

Sodann ergriff Reichskanzler Dr. Marx das Wort zu einem Ueberblick über die geschichtliche Entwickelung der Zentralstelle, insbesondere die Gründe, die zur Gründung und zum weiteren Auf- und Ausbau dieser Organisation geführt haben. Er betonte dabei, daß die Organisation ihre Wünsche und Ziele nur auf

Kartographisches und Geographisches.

Zur neuesten Auflage von Westermanns Weltatlas.

Eine neue Auflage von „Westermanns Weltatlas" ist an sich schon ein kleines Ereignis. Die erste erschien 1921; sie war ein geradezu epochemachendes Faktum und stellte auf dem Büchermarkt ein völliges Novum: eine Verbindung von Atlas mit geographischem, politischem, weltwirtschaftlichem und historischem Handbuch. Das Unternehmen, vor dem der Verlag Westermann damals nicht zurückschreckte, war gewagt, besonders wenn man den Zeitpunkt bedenkt. Der Unternehmungsgeist des Verlages erzielte aber einen vollen Erfolg; die Verbindung des kartographischen mit dem deskriptiven Gesichtspunkt, die hier erstmalig durchgeführt wurde, war die denkbare glücklichste. Heute liegt bereits die 19. Auflage vor, die eine vollständige Umarbeitung dieses Standardwerks des deutschen Buchhandels darstellt*.

Der Atlas beginnt mit einem, in seiner Knappheit vorzüglichen historischen Kartenteil (22 S.), de mein ebenso ausgezeichneter Begleittext beigegeben ist. Das Kernstück umfaßt dann nicht nur eigentlich Landkarten, sondern obendrein noch eine Reihe von veranschaulichenden Ergänzungen, die zum Teil mehrfarbig, wohl das Maximum an Anschaulichkeit darstellen, das überhaupt möglich ist. Hier wie in dem, jede Karte begleitenden Text (der so angeordnet ist, daß Karte und zugehöriger Text immer nebeneinander aufgeschlagen sind), kommt der vergleichende Gesichtspunkt in weitestgehendem Maße zur Anwendung; auch dabei werden die nüchternen Zahlenangaben stets durch die veranschaulichenden Darstellungen greifbar gemacht und verlebendigt. Der Text ist stets von einer erschöpfenden Reichhaltigkeit; neben dem eigentlich Geographischen wird der Nachdruck auf das Politische und Demographische gelegt; man übertreibt nicht, wenn man sagt, daß der Besitzer des „Weltatlas" ein Dutzend umfangreicher (dabei z. T. unübersichtlicher) und kostspieliger Nachschlagewerke spart. Man findet hier einfach Auskunft auf alles. Ganz besonders interessant — eben weil in der ganzen Weise seiner Anlage so überraschend neuartig und praktisch — ist der dritte Teil „Weltwirtschaft"; auch hier bewundert man die kaum für möglich gehaltene Anschaulichkeit. — Es ist nicht zu viel gesagt, zu behaupten, daß dieser Atlas ein unentbehrliches Hilfsmittel nicht nur für den Gebildeten, sondern auch für jeden, der im praktischen Leben steht, ist.

An den Atlas ließen sich mancherlei Gedankengänge anknüpfen. Nur auf das eine sei hier hingewiesen, wie gerade in diesem neuartigen Atlas das Gebundensein des Wachsens und Werdens der Völker und Staaten an den Boden, und andererseits auch die Grenzen dieser Gebundenheit in deutlichster Weise zum Ausdruck kommen.

Dr. A. H.

* Westermanns Weltatlas. 137 Haupt- und 118 Nebenkarten mit erläuterndem Text und einem alphabetischen Namenverzeichnis (letzteres 92 S.). Bearbeitet von Adolf Liebers. 4°. 19. Auflage. 1926. Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg 1926. 30.— Mark.

Das Bildungsproblem im Borromäus Verein.

Der Borromäusverein ist langsam zu immer größerer Vertiefung gekommen. Nicht als ob seine Prinzipien falsch gewesen wären, sie haben sich im Gegenteil als durchaus richtig erwiesen, aber die Durchdringung und Erkenntnis des praktischen Verhaltens hat sich sehr gehoben in den letzten Jahren. Die Besinnung über seine Ziele und Aufgaben ist im Wachsen. Seit 1911 veranstaltet, so schreibt Johannes Braun, der Borromäusverein an seiner Zentrale in Bonn Kurse für die Leiter und Mitarbeiter seiner Volksbüchereien. Im Oktober, kurz bevor die Werbearbeit einsetzt, die so große Anforderungen an die Bibliothekare und Mitarbeiter stellt, eilen Hunderte von ihnen nach Bonn, um sich dort erwärmen und begeistern zu lassen für ihre schwere Arbeit, sich auseinanderzusetzen mit den Problemen de rBildungsarbeit durch das Buch, sich einführen zu lassen in die praktische Arbeit, oder wenn sie schon länger darin stehen, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, mit andern Bibliothekaren, die mit ihnen demselben Ziele zustreben, ihre Erfahrungen auszutauschen, in engere persönliche Führung mit der Zentralstelle zu kommen, kurz gesagt, für ihre bibliothekarische Arbeit sich immer geeigneter zu machen. Jahr für Jahr ist die Zahl der Teilnehmer gewachsen. Fast 2000 der Mitarbeiter haben an dem einen oder andern Kursus in Bonn teilgenommen. Und wenn der Verein in den letzten Jahren trotz der schwierigsten Verhältnisse weiter gekommen ist, so ist das nicht zuletzt den Kursen zuzuschreiben. Der letzte, 14. Kursus, der vom 11. bis 15. Oktober 1926 in Borromäushause stattfand, zählte dreihundert Teilnehmer, die aus allen Teilen des Deutschen Reiches, auch aus dem deutschsprechenden Ausland zusammengekommen waren. Herren und Damen, Geistliche und Laien, Lehrer und Lehrerinnen, Akademiker und Studenten, Kaufleute und Bankbeamte waren darunter und wetteiferten miteinander in eifriger Zusammenarbeit. Praxis und Theorie der Bücherarbeit wurden vorgeführt. Der Besinnung auf die letzten Prinzipien diente eine Reihe von Referaten, die jetzt glücklicherweise in Buchform unter dem Titel „Vom Wesen und Wollen katholischer Büchereiarbeit" vorliegen. Sie sind von Johannes Braun herausgegeben und behandeln alle das Bildungsproblem katholischer Büchereiarbeit. Am zentralsten Punkt faßt Professor Tillmann das Problem an in seinem Vortrag über Volksbildung und Weltanschauung. Mit dem Buche als einem Hauptmittel der heutigen Bildungsarbeit beschäftigte sich die Rede von S. Behn über „Die Philosophie der Bücherei". Vom Schicksal des Buches. Dr. Froberger sprach über „Seelische Persönlichkeit und Lektüre"; Professor Oskar Walzel über „Der Dichter und das Wort"; Dr. Keckeis über „Fördernde Literaturkritik". Allgemeineren Problemen ging nach H. Ruster mit seinem Vortrag über „Das moderne Bildungsproblem in der freien Volksbildung"; Ernst Thrazolt mit seiner Rede über „Kunst und Volkstum" und Dr. Stahl über das „Verhältnis von Akademiker und Volksbildung". Der Vortrag von H. Ruster ist in diese Sammlung nicht aufgenommen, er ist als Sonderdruck erschienen. Besonders glücklich muß man den Vortrag von Professor Tillmann nennen. Sein Thema war das wesentlichste: in welchem Sinne kann man überhaupt von Volksbildung im Katholizismus sprechen. Er versucht eine möglichste Klärung des Begriffes Bildung gegenüber den benachbarten der Erziehung und der Kultur und eine Unterscheidung einer irgendwie verstandenen Allgemeinbildung von Fach und Berufsbildung. Es ist bei der Volksbüchereiarbeit nicht getan mit der Ausleihe eines beliebigen Buches, es gilt heute mehr, das rechte Buch an den rechten Mann zu bringen. „Die Bildung ist echte Bildung, die in der Entfaltungs- und Reifungslinie der Persönlichkeit liegt, das Bildungsgut ist wertvoll, das diese Entfaltung und Reifung fördert, die Bildungsarbeit ist fruchtbar, die sich dieser Entfaltung und Reifung anpaßt". Die Bildung muß dem Christentum dienen. Sie hat keinen absolut selbständigen Sinn wie im modernen Humanismus. Das Christentum wertet und bestimmt die Bildungsarbeit. „Denn alle Bildung und am allermeisten die Volksbildung ist auf sichere Maßstäbe und auf objektive Werte angewiesen, soll nicht das Werk selbst gefährden, ja zu einem Unsegen und einer Gefahr werden. Wo aber soll der Mensch Werte und Maßstäbe finden, wenn nicht in seiner Weltanschauung, und wo sollen diese Werte objektiv und die Maßstäbe sicher und unverrückbar sein, wenn nicht in der Weltanschauung, welche ihre Wurzeln in der Offenbarungstat des wahrhaftigen Gottes gesenkt hat?" Die Volksbüchereiarbeit ist stark auf das Buch angewiesen. Das Schicksal eines Buches ist heute aber problematisch geworden. Mit sicherem Blick zeichnet Professor Behn diese Situation. Noch im 19. Jahrhundert war das Erscheinen eines Buches ein Ereignis. Das Buch hatte einen länger dauernden Wert, es beschäftigte längerhin die Geister und rief Eindruck hervor. Heute ist die Situation anders. Das Buch ist höchst kurzlebig geworden, es nähert sich der Broschüre und ihrer aktuellen Wirkung. Mit der Wirkung ernster Bücher sieht es bedrohlich aus. Umso wichtiger bei dieser Situation des Buches wird immer mehr die erziehende Funktion des Bibliothekars. Er kann diesen rasenden Lauf hemmen, beruhigend und klärend wirken, nicht zuletzt in Arbeitsgemeinschaften. Schließlich ist und bleibt das Wort Stifters: Erziehung ist Umgang, auch die Krone aller Volksbildungsweisheit.

L. S.

[Paul Kornfeld: „Kilian" oder: „Die gelbe Rose" im Düsseldorfer Schauspielhaus.] Mit der Aufführung dieser Komödie ist uns kein besonderer Gewinn geschenkt. Zwar gibt es viel zu lachen, doch ist der künstlerische Wert des Werkes um so geringer. Die Handlung dreht sich um ein altes Motiv: ein einfacher Mensch ohne besondere Gaben und Bedeutung wird für einen prominenten Kopf gehalten. Er spielt dessen Rolle nicht ohne Geschick und Erfolg. Der Vorgang beweist eigentlich nichts anderes als die Hohlheit des Ruhmes und die Geringwertigkeit des gesellschaftlichen Urteils. Da der Verfasser versucht, eine Verbindung von Humor und Weltweisheit zu geben, ohne auf der einen Seite den Effekt zu verschmähen, und ohne andererseits die Weisheit zu beherrschen, ergibt sich ein Kompromiß von geringer Bedeutung. — Die Darstellung des Düsseldorfer Schauspielhauses war sehr gut; auf der Bühne wurde mit viel Glück der Versuch unternommen, das Ganze auf virtuose Manier zu behandeln; so wurde eine schöne Spielfreudigkeit geweckt, die auch starken Echo fand.

Dr. Ks.

[Ein guter Trick.] Schottische Zeitungen berichteten kürzlich von der Pfiffigkeit eines Mr. Brown aus Newcastle. Der zehnjährige Brown junior verlangte energisch von seinem Vater die sofortige Anlage einer reichhaltigen Briefmarkensammlung. Darauf verfiel Mr. Brown, der Geldausgaben grundsätzlich scheut, auf folgenden Ausweg: Er inserierte in einer großen, in aller Welt verbreiteten Londoner Zeitung: „Wer heiratet mich? Bin jung, hübsch und gesund. Mitgift 50 000 Pfund. Suche gebildeten Mann. Vermögen nicht erforderlich." Darauf erhielt Mr. Brown nicht weniger als 25 000 Angebote aus aller Herren Länder und sein Sohn kostenlos eine — Briefmarkensammlung.

friedlichem Wege zu erreichen suche zu Nutz und Frommen des katholischen Volkes und des deutschen Vaterlandes.

Weihbischof Dr. Straeter wies auf die bisherige ersprießliche Zusamenarbeit zwischen der Schulorganisation und dem Episkopat hin und gab dem Wunsche einer weiteren günstigen und befriedigenden Entwickelung Ausdruck.

Donnerstag mittag ist Reichskanzler Dr. Marx nach Berlin zurückgereist.

Der „Marsch auf Berlin".

Am 8. Mai soll bekanntlich in Berlin ein Stahlhelmtag stattfinden. Je näher dieser Tag heranrückt, desto nervöser werden die Debatten in der Presse und in der Öffentlichkeit. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht von irgend einer Seite die Erregung geschürt wird. Es zeigen sich hier dieselben Erscheinungen wie im vergangenen Jahre, wo bei der sogenannten Heerschau der Kommunisten an den Pfingsttagen allerhand Möglichkeiten an die Wand gemalt wurden. Kamen die Befürchtungen im vergangenen Jahre von rechts, so kommen sie jetzt natürlich von links.

Die Kommunisten haben Instruktionen an ihre Anhänger erlassen, die selbst nach der Meinung des „Vorwärts" zu Zusammenstößen führen müssen. Sie wollen in „höchster Alarmbereitschaft" auf der Straße sein. Das Reichsbanner hat es, wie schon mitgeteilt, für zweckmäßig gehalten, „Alarmbereitschaft" anzuordnen, um „nötigenfalls zur Stelle zu sein".

Der Allgemeine Preußische Polizeibeamtenverband, eine auf freigewerkschaftlichem Boden stehende, dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund angeschlossene Organisation, die in Berlin über 300 bis 400 Mitglieder verfügt, erläßt nun zum bevorstehenden Stahlhelmtag einen Aufruf, in dem es heißt:

„Kollegen! Denkt am 7. und 8. Mai daran, daß Ihr republikanische Polizeibeamte seid, daß man auf jeden von Euch an diesem Tage ganz besonders sieht. Tut Euren Dienst, wie es die Republik von Euch verlangt und seid Euch Eurer großen Aufgabe bewußt. Laßt Euch von keiner Seite provozieren! Vor allem haltete die Augen auf! Meldet uns, Eurem Verband, Euren Beamtenausschüssen sofort, wenn Ihr zu Dingen befohlen oder verwandt werden sollt, die Ihr als Republikaner nicht tun dürft."

Der Berliner Polizeipräsident und der preußische Innenminister, die beide der sozialdemokratischen Partei angehören und die alle Maßnahmen für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung getroffen haben, dürften diese Aufforderung, die zum mindesten auf ein gewisses Mißtrauen und eine Kritik hinausläuft, als überflüssig und wenig taktvoll empfinden.

Im Gegensatz zu diesem Aufruf nimmt der große Verband der preußischen Polizeibeamten (Schraderverband) zu den Dingen in folgender Weise Stellung, wie aus den Mitteilungen seines Vorsitzenden hervorgeht:

„Die Berliner Polizei wird am 7. und 8. Mai die ihrer harrenden Aufgaben nur dann in einwandfreier, dem Wohle der gesamten Öffentlichkeit dienenden Weise lösen können, wenn an diesen Tagen ein unbedingt enges, durch nichts zu erschütterndes Vertrauensverhältnis zwischen Mannschaft und Führer bestehen wird. Wenn das nicht der Fall ist, würde die Polizei ihre Aufgabe nicht zu lösen vermögen. Die Polizeibeamten bedauern allerdings, und dies muß gesagt werden, daß die maßgebenden Behörden am 7. und 8. Mai das „Spiel mit dem Feuer" überhaupt zugelassen haben. Denn in Berlin ist der Platz, auf dem politische Meinungsverschiedenheiten nicht immer nur mit den Waffen des Geistes ausgetragen werden. Jeder Polizeibeamte muß am 7. und 8. Mai seine volle Pflicht tun und niemand darf sich von einer parteipolitischen Einstellung leiten lassen. Alle Beamten haben im Gegenteil die Pflicht, gerade in diesen Tagen zu zeigen, daß die Sicherheitsbeamten über den Parteien stehen. Die Polizeibeamten erwarten aber auch von den maßgebenden Stellen, daß für die starke Inanspruchnahme, der sich die Beamten zu unterziehen haben, nicht lediglich der Dank der Regierung ihnen ausgesprochen, sondern daß die Anerkennung in wirtschaftlicher Form ihnen zuteil werden wird."

Auch der Stahlhelm stößt ins Horn. Der Stahlhelmführer Seldte sprach in Dresden über den „Marsch auf Berlin" am 8. Mai. Durch die gegnerischen Presseangriffe lasse sich der Stahlhelm nicht anfechten. Wir kommen, so sagte Seldte, am 8. Mai nach Berlin, um es ohne Waffen zu erobern. Man erobert nicht etwas, was einem freundlich gesinnt ist. Nachdem wir jahrelang um die Festung herumgegangen sind, fassen wir sie selbst und nehmen sie im Sturm, unbekümmert um das Wut- und Wehgeheul der Roten und Rötlichen. Wir gehen nicht heran, um für oder gegen irgend etwas zu demonstrieren oder zu opponieren, sondern mit ganz positiven Zielen. Wir wollen dort zeigen, daß ringsum im deutschen Lande etwas erstanden ist, wovon dieses Berlin offenbar noch keine Ahnung hat. Wir treten auf als die Vertreter einer Idee mit dem schärfsten nationalen Egoismus, der sich denken läßt, wütend über das elende Leben, das wir führen müssen, und entschlossen, uns die Freiheit zu erkämpfen. Nicht als Revolutionäre kommen wir, sondern als Staatsbürger, zu denen uns die Nachkriegszeit erzogen hat. Wir bejahen diesen Staat, wir lieben ihn um so heißer, je elender er ist. Aber wir wollen ihn nach unserem Ideal gestalten, nicht nur als die alten Feldgrauen, sondern als die neuen Staatsbürger stellen wir uns zur Verfügung. Wir müssen in unseren eigenen Reihen Umschau halten nach kommenden Führern.

Nach Seldte sprach Forstrat Escherich, der frühere Führer der Münchener Einwohnerwehr. Er bedauerte den Mangel an Einigkeit im vaterländischen Lager, der infolge Eifersüchtelei einzelner Führer entstanden sei. Er erklärte für eine Aufgabe des Stahlhelms, den Zusammenhalt der deutschen Stämme zu fördern. Als seine eigentliche Lebensaufgabe betrachte er es, alle Kräfte für diesen Zusammenhalt des Reiches einzusetzen.

Die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ruhe bei der Demonstration trägt die Polizei. Jede Einmischung, von welcher Seite sie auch kommen mag, und jedes „Hilfsaufgebot" ist strikte abzulehnen. Die bisherigen Kundgebungen haben die preußische Regierung zu einer Änderung ihrer Haltung nicht bestimmen können. Für sie handelt es sich in erster Linie um die Wahrung der Staatsautorität. Ein Verbot des Stahlhelmtages würde insofern einen sehr bedenklichen Präzedenzfall schaffen, als es unter Berufung auf diesen Vorgang immer möglich sein würde, eine Demonstration durch Ankündigung von Gegendemonstrationen unmöglich zu machen. Die preußische Regierung steht deswegen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein Verbot des Stahlhelmtages bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht in Frage kommen kann, zumal von der Leitung des Stahlhelms Zusicherungen gegeben worden sind, daß sich der Stahlhelm jeder Provokation enthalten werde.

Trotzdem kann man der Meinung sein, daß alle derartigen Demonstrationen höchst überflüssig sind, und daß das deutsche Volk besseres zu tun hat. Es wäre zu überlegen, ob es nicht möglich ist, in Zukunft dem Demonstrationsunfug überhaupt ein Ende zu machen und so unnötige Erregung und blutige Zusammenstöße zu vermeiden.

Das Ende der Mologa-Konzession?

Berlin, 27. April. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Schwierigkeiten der Firma Himmelsbach der Mologa-Konzession den Rest der Hoffnung genommen hätten die Konzession weiter fortzuführen. Am 1. Mai seien Wechsel der russischen Staatsbank fällig, die nicht mehr prolongiert würden. Es heißt daß die Wechsel zu Protest gehen werden. Der Gesamtbetrag der russischen Forderungen an die Mologa-Konzession beläuft sich auf 12,5 Millionen Reichsmark. In interessierten russischen Kreisen ist man sich nicht klar, auch welchen Mitteln die Mologa ihre Verpflichtungen abzudecken gedenkt. Wie es heißt soll die Sowjetregierung beabsichtigen, die Mologa-Konzession entweder selbst zu übernehmen oder einer holländisch-norwegischen Gruppe zu übertragen. Entsprechende Verhandlungen sind mit dieser Gruppe eingeleitet worden.

Mussolinis Antwort an Chamberlain.

Der Tiranapakt undiskutabel.

* **London, 28. April.** Mussolini hat nunmehr dem britischen Botschafter in Rom die Antwort auf die Anfang April unterbreiteten Vorschläge der englischen Regierung zur Beilegung des italienisch-südslawischen Konflikts, übermittelt. Darin heißt es unter anderem, daß die Tatsachen die Notwendigkeit einer italienischen Warnung vor einem Angriff auf Albanien vollkommen erwiesen hätten, daß es aber im gegenwärtigen Augenblick keinen Zwischenfall zu diskutieren gäbe. Die Beziehungen zwischen Rom und Belgrad hätten keinerlei Unterbrechung erfahren, und direkte Erklärungen des südslawischen Außenministers würden in Rom in freundschaftlichem und nachbarlichem Geist aufgenommen werden. Der Vertrag von Tirana sei jedoch unter voller Wahrung der Souveränitätsrechte Italiens und Albaniens abgeschlossen worden und sei in keiner Hinsicht gegen irgend einen anderen Staat gerichtet, so daß Italien keinen Grund sehe, die Frage einer neuen Ueberprüfung dieses Paktes aufzurollen.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		27. April (in Reichs-Mark) Geld	Brief	28. April (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.59	169.01	168.60	169.02
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.781	1.785	1.782	1.786
Belgien	100 Belga	58.575	58.715	58.575	58.715
Norwegen	100 Kronen	108.81	109.09	108.81	109.09
Dänemark	100 Kronen	112.42	112.70	112.42	112.70
Schweden	100 Kronen	112.71	112.99	112.69	112.97
Finnland	100 finn. Mark	10.589	10.619	10.592	10.632
Italien	100 Lire	22.28	22.34	22.43	22.49
London	1 Pfund	20.462	20.514	20.461	20.513
Amerika	1 Dollar	4.213	4.223	4.213	4.223
Frankreich	100 Franken	16.50	16.54	16.50	16.54
Schweiz	100 Franken	81.01	81.21	81.02	81.22
Spanien	100 Peseta	73.91	74.09	74.36	74.54
Tokio	1 Yen	2.000	2.004	2.003	2.012
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.496	0.498	0.446	0.448
Wien	100 Schilling	59.23	59.44	59.31	59.46
Prag	100 Kronen	12.473	12.513	12.474	12.514
Jugoslawien	100 Dinar	7.40	7.42	7.40	7.42
Ungarn	100 Pengö	73.43	73.61	73.41	73.59
Bulgarien	100 Leva	3.043	3.053	3.043	3.053
Lissabon	100 Escudo	21.470	21.542	21.475	21.545
Danzig	100 Gulden	81.71	81.91	81.76	81.96
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.155	2.161	2.155	2.165
Athen	100 Drachmen	5.69	5.71	5.64	5.66
Kanada	1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.226
Uruguay	1 Peso	4.279	4.285	4.265	4.265
Kairo	100 Piaster	20.967	21.039	20.967	21.039

Berliner Ostdevisen.

tu **Berlin**, 28. April. **(Tel.)** Bukarest 2,62—2,64; Warschau 47,04—47,27; Kattowitz 46,98—47,22; Posen 46,93—47,17; Riga 80,975—81,375; Reval 1,112—1,118; Kowno 41,395—41,605; Polen groß 46,788—47,265; Polen, klein 46,71—47,19; Memland 80,65—81,45; Estland —; Litauen 41,19—41,61.

Die Haussebegeisterung der Spekulation eingeschränkt.

tu **Berlin**, 28. April. **(Tel.)** Die Haussebegeisterung der Spekulation wurde durch das Herannahen der Ultimo-Liquidation heute etwas eingeschränkt. In Elektrowerten, dem bisherigen Hauptfavoriten, fanden größere Glattstellungen statt, wodurch deren Kurse beeinträchtigt wurden. Allerdings setzte das Geschäft auf anderen Gebieten lebhaft ein. So erzielten Textilwerte unter Führung der Kunstseidenpapiere scharfe Kursbesserungen. Auch der Schiffahrtsaktienmarkt war belebt und fest. Montanaktien notierten zu den ersten Kursen auffälligerweise trotz der ungünstigen Lageberichte aus dem Bergbau überwiegend höher. Einiges Interesse bestand außerdem noch für verschiedene Einzelpapiere, während im übrigen die Haltung bei ruhigem Geschäft gut behauptet war.

Am Geldmarkt machte sich die Ultimo-Verflechtung heute erstmalig bemerkbar. Tagesgeld war stärker gefragt und zog infolgedessen auf 5—6,5 Prozent an. Zugleich hörte man für Gelder auf einige Tage über den Ultimo Forderungen von 7—7,5 Prozent. Monatsgeld notierte unverändert 6,5—7,5 Prozent, Warenwechsel zirka 4¾ Prozent.

Im Devisenverkehr schwächte sich der rumänische Ley empfindlich ab und notierte gegen Zürich 3,28 Brief. Mehrfachen Schwankungen unterlag die Lira, die sich schließlich in London auf etwa 91,20 stellte.

Die Steigerung der Montanaktien war im einzelnen sehr umfangreich. Gelsenberg gewannen zum ersten Kurs 9,5 Prozent, Mansfeld 4¼ Prozent, Mannesmann 3 Prozent, Köln-Neuessen 5,75 Prozent, Klöckner 5,5 Prozent, Harpener 5,25 Prozent, Alte Bergbau plus 10 Prozent. Sehr fest lagen Schubert u. Salzer mit 12 Prozent Gewinn, Vereinigte Glanzstoff mit 6 Prozent Gewinn, Bemberg mit einer 23prozentigen Steigerung, ferner Schultheiß und Ostwerke, einige Werke des Maschinen- und Metallmarktes (Hackethal auf die bessere Geschäftsentwicklung plus 4,5 Prozent) und verschiedene Bankaktien. Mitteldeutsche Kredit plus 9 Prozent, Bank für Brauindustrie plus 8 Prozent. Dagegen büßte die Bank elektrischer Werte 4 Prozent ein. Unter Schiffahrtsaktien hatten Hamburg-Süd und Hansa bei angeregtem Verkehr die Führung. Siemens-Aktien büßten etwa 4 Prozent, A. E. G. 2 Prozent ein. Von Autowerten notierten Adler 7,5 Prozent höher. Deutsche Staatsrenten lustlos und schwächer, Neubesitzanleihe 21.

Im weiteren Verlauf der Börse hatte die Gesamttendenz einen bemerkenswert festen Grundton. Eine größere Anzahl von Einzelpapieren konnte um mehrere Prozent anziehen, u. a.: Klöckner, Schubert u. Salzer (plus 9 Prozent), Deutscher Eisenhandel, Thüringer Gas, Gebr. Junghans, Feldmühle Papier. Die J. G. Farbenaktie ging von 328 auf 336, da höhere Dividenden-Gerüchte umliefen, senkte sich aber nach Bekanntwerden des Vorschlages von 10 % brutto wieder auf 331—332. In diesem Zusammenhang gestaltete sich auch der Schluß der Börse uneinheitlich. Der Satz für Reportgeld ist in den späten Mittagsstunden auf 7,25—7,75 Prozent festgesetzt worden, bewegt sich damit also auf seiner bisherigen Höhe. Ludwig Löwe minus 8 Prozent, Elektrowerte nach wie vor gedrückt. Privatdiskont kurze Sicht 4,75 Prozent, lange Sicht 4,75 Prozent.

An der Nachbörse entwickelte sich eine Haussebewegung in Schultheiß-Aktien und Ostwerke-Aktien, indem Schultheiß-Aktien bei starker Beteiligung der Spekulation den Stand von 500 Prozent erreichten (Schlußkurs 495). Ostwerke folgten bis 478 nach. Sonst war die Nachbörse wenig lebhaft bei uneinheitlicher Verfassung. J. G. Farbenindustrie 331 nach 329,5. Bemerkenswert war noch ein kräftiger Tagesgewinn der Hotel-Betriebsgesellschaft-Aktien, deren Kassakurs mit 260 notiert wurde und die in der Kulisse danach mit 267 umgingen. Im einzelnen hörte man gegen 2.30 Uhr u. a.: A. E. G. 212,5; Siemens 328; Gesfürel 284,5; Mannesmann 237,25; Harpener 263,5; Gelsenberg 205,5; Rheinstahl 266; Vereinigte Glanzstoff 675; Hapag 155,25; Hamburg Süd 248,25; Nordlloyd 159; Mitteldeutsche Kreditbank fest, 272; Buderus schwächer, 146,25; Ablösungsanleihe Neubesitz 21,25.

Warenmärkte.

tu **Berlin**, 28. April. **(Tel.)** Der Berliner Getreidemarkt folgte heute in weitestem Maße den gesteigerten Auslandsofferten. Den Hauptanlaß zu der umfangreichen Preiserhöhung für Inlandsgetreide bildete aber in erster Linie der sehr kleine vorhandene Bestand, dem anhaltende Deckungsfrage und auch Auslandsinteressen gegenüberstanden. Diese Situation spiegelte besonders in der Preisgestaltung des Terminmarktes wider. Weizen wurde hier bis Juli um 3,5 Mark, September um 1,5 Mark heraufgesetzt. Roggen verzeichnete ein Plus von etwa 2,5 Mark für vordere Sichten. Auch Futtergetreide fest.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 283—286 effst; Mai-Lieferung 292,5—293, Juli-Lieferung 292—291,75; September-Lieferung 266. Roggen, märk. 259—263 fest; Mai-Lieferung 263,5—263,75; Juli-Lieferung 258,5—259,5; September-Lieferung 230; Sommergerste 223—250; Wintergerste 196—210; Futtergerste — still; Hafer, märk. 226—234 sehr fest; Mai-Lieferung 283 und Geld; Juli-Lieferung 233—234,5; Mais, loko Berlin 186—189 steigend; Mais, frei Waggon Hamburg —; Roggenmehl 35—36,5 sehr fest; Juli-Lieferung 35,75 Brief; September-Lieferung 31,75 Brief; Weizenkleie 14,75—15 fest; Roggenkleie 16,5 fest; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—58; Kl. Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 21—24; Lupinen, blaue 13,5—14,5; Lupinen, gelbe 15,5—16,5; Seradella alte und neue —; Rapskuchen 15—15,6; Leinkuchen 19,6—19,9; Trockenschnitzel 13—13,2; Sojaschrot 19,9—20,2; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 34—35.

Kartoffel-Erzeugerpreise.

tu **Berlin**, 28. April. **(Tel.)** Weiße 3,60—4,00 groß-anfallende über 2" über Notiz, rote 4,70—5,00; gelbfleischige 5,00—5,50; Industriekartoffeln 5,80—6,10; Fabrikkartoffeln 18 Pfg. pro Stärkeprozent, je Zentner in RM., waggonfrei ab märkischen Stationen, amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.

Dortmunder Getreidebörse.

tu **Dortmund**, 28. April. **(Tel.)** Inl. Weizen 28,5; inl. Roggen 26,5; westfäl. Hafer —; pomm. Weißhafer 25,5; inl. Gerste —; ausl. Weizen 29,5—32; ausl. Roggen 28—29; ausl. Hafer 22,5—25,5; ausl. Gerste 23,5—24,5; Platamais 19; Ciavantinomais 20; Bäckermehl 37,5—38,5; Weizenmehl 36,75—37,5; Roggenmehl 36,5—37; ostdeutsches Roggenmehl 36,5—37; Weizenkleie 14—14,75. Diese Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich pro 100 Kilo waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 28. April. **(Tel.)** Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; Melasse 2,90—3,00; Tendenz: still.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 28. April. **(Tel.)** Gold 282; Silber 0,077; Platin 11,70.

tu **Berlin**, 28. April. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 125,25; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Platenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55—56; Original Hütten Aluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 115—125; Fein Silber 77,25—78,25.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 28. April. **(Tel.)** Terminanfangskurse. Mai 15,82—15,89; Juli 16,16—16,19; September 16,30—16,33; Oktober 16,48—16,49; Dezember 16,59—16,62; Januar 16,61—16,62; März 16,74—16,80; Tendenz: sehr stetig.

tu **Bremen**, 28. April. **(Tel.)** Loko 16,73.

tu **Liverpool**, 28. April. **(Tel.)** Eröffnung. Mai 8,05—8,06; Juli 8,19—8,20; Oktober 8,30—8,31; Dezember —; Januar 8,37—8,38; März 8,43; Tendenz: befestigt.

Die Sydney-Wollauktionen.

Die Wollversteigerungen in Sydney nehmen, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", guten Verlauf. Am 26. April notierten Merinoschweißwollen 26. Comebackwollen 25½ Pence per engl. lb. Die Preisrückgänge erklären sich aus den geringeren Sorten, die zurzeit in Sydney versteigert werden, denn die allgemeine Preistendenz für Qualitätswollen ist unverändert fest.

Viehmärkte.

tu **Osnabrück**, 23. April. **(Tel.)** Auftrieb: 36 Stück Großvieh 170 Kälber, 478 Schweine. Preise: Bullen a) 55—57; b) 46—54; c) 40—47; d) —; Kühe a) 51—54; b) 40—45; d) 28—39; Kälber a) —; b) 70—74; c) 65—69; d) 45—54; Schweine a) 51—52; b) 49—50; c) 47—48; d) 45—46; Sauen 47—50; Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Kälber und Schweine langsam. Der nächste Markt findet am 5. Mai 1927 statt.

tu **Hamburg**, 28. April. **(Tel.)** Rinder: Auftrieb 556, Versand 300; Kälber —; Schafe 402; Versand —; Schweine —; Tendenz: für Kälber —; Rinder mittelmäßig; Schafe flott; Schweine —. Preise: Ochsen a) 60—64; b) 53—59; c) 46—53; d) 35—44; Einzelauftrieb 106; Bullen a) 52—56; b) 48—53; c) 43—47; d) 35—40; Einzelauftrieb 118; Kühe a) 50—54; b) 42—48; c) 32—40; d) 20—22; Einzelauftrieb 295; Weidemastschafe a) 68—72; b) 60—65; c) 50—56; d) 27—37; Einzelauftrieb 157; Stallmastschafe a) 60—66; b) 56—61; c) 45—50; d) 25—35; Einzelauftrieb 245.

tu **Husum**, 28. April. **(Tel.)** Auftrieb: Rinder 882; Schafe und Lämmer 150; Ferkel 848. Tendenz: Rinder etwas reger; Schafe etwas reger; Ferkel langsam. Preise: Ochsen a) 450—540 für zwei- und dreijährige; b) 300—420; für einhalb—zweieinhalbjährige Fahr-Kühe a) 460—560; b) 370—450; Kalbkühe und Quienen 500—700; Ferkel a) 18—21; b) 17—18; c) 10—14; Jungschweine 50—55; Schafe mit zwei Lämmern 95—110; Schafe mit einem Lamm 75—90; jährige Schafe 50—70.

Handelsnachrichten.

Ver. Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütte. In der gegen sämtliche Beschlüsse der Hauptversammlung vom 29. März d. Js. vom Aktionär Dr. Tenhoeff erhobenen Anfechtungsklage ist Verhandlungstermin am 11. Mai bei dem Landgericht in Köln festgesetzt.

Zwickauer Kammgarn-Spinnerei in Zwickau (Sachsen). Für 1926 verbleibt ein Reingewinn von 544 438 (475 820) RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende auf die Vorzugs- und 18 (15) Prozent auf die Stammaktien zur Verteilung vorgeschlagen werden; 56 998 (988) RM. Vortrag. Die ersten Monate des Berichtsjahres waren noch ungünstig. Von April ab vollzog sich dann eine Änderung. Die Preise befestigten sich und die Beschäftigung der Gesellschaft konnte bis zur vollen Ausnutzung der Betriebsmittel gesteigert werden. In den ersten Monaten des neuen Jahres blieb die Nachfrage nach den Artikeln der Gesellschaft befriedigend. Effekten 0.7 (0,002), Debitoren einschl. Banken 2.45 (3 09), Bestände 1,57 (1,2), Kreditoren 2,09 (1,8) Mill. RM. G.-V. 28. 4. 27.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse gelten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	27. 4	28. 4
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	320	320
dto. II	322	322
6% Wertb. 1923	59	59,5
Abl.-Sch. neu	21	21
5% R.-Anl. 27	90	90
Schutzgebiet	11.2	11.2
Westl. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	12	12
8% P.-G.-Anl. 25	104	104
7% dto. 26	10¼	10
7% G.-Pfandbr	102	102
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	158	156
Nd-Süda.-Dam.	248	248
Hansa-Dampf	236	237
Nordd. Lloyd	157	160
Vereinigte Elbe	90	95
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	170	170
Berl. Handelsg.	275	275
Commersbank	215	215
Darmst. Bank	278	277
Deutsche Bank	200	197
Disconto	196	196
Dresdner Bank	86	86
Oesterr. Bank	113	113
Reichsbank	176	177
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	269	266
Henbeck Hamm	314	310
Schlegelbräu	136	135
Wicküler	251	250
	245	235
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	82	185
Adler Zement	188	187
Adlerwerke	150	150
A.-G. für Bau	146	149
Alexander	816	82
A.-G.	219	214
Alsen Zement	79	282
Anglo C. Guano	122	122
Anhalter Kohle	29	135
Ankerwerke	190	194
Aschaffenb. Zell	25	25
Asterb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	160	162
Baltic Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	58	59
Banning Masch.	58	594
Baroper Walzw	146	15
Basalt	113	11
Bayer. Spiegel	0.5	74
Bemberg i. P.	456	46
Berg Eveking	88	87
Berger Tiefbau	391	39
Bergmann	241	25
Berlin Gubener	427	4.6
Berl. Karlsruh.	126	12
B. Maschinenb.	152	157
Beton & Monier	168	166
Bingwerke	33.5	33.6
Bösp. Walzw.	87.5	90
Braunkohlenbr	210	225
Braunschw. M.	102	102
Breitenb. Zem.	191	200
Bremer Linol.	298	295
Bremer Vulkan	188	189
Buderus	143	140
Busch L. Odenech	89	88
Busch Waggon	110	111
Byk Gulden	104	104
Calmon Asbest	75	77
Capito & Klein	24	24
Charl. Wasser	164	164
Chem. Heyden	137	135
Chem. Gelsenk.	102	104
Chem. Albert	164	171
Contin. Contsch	149	150
Daimler Motor	197	196
Dessauer Gas	251	250
Deutsch. Atlant.	126	126
Dtsch. Asphalt	—	—
Dtsch. Erdöl	200	204
Deutsche Kabel	158	158
Deutsche Kali	150	150
Dt. Maschinen	128	129
Dt. Schachtbau	129	130
Dt. Wollwaren	86.5	86
Dt. Eisenbau	100	110
Dürkopp	101	105
Düsseld. Eisen	66	66
Düsseld. Masch.	70	72
Dynamit Nob	158	164
Egestorff Salz	130	130
Eisenw. Kraft	66	68
Elektr. Lieferg	212	212
Elek. Lichtu. Kr.	227	229
Elitewerke	45	47
Eschw. Bergw.	170	170
Essener Steink.	224	224
Faber Bleistift	128	130
Fahlberg List.	168	170
L. G. Farbenind.	328	333
Feldm. Papier.	235	241
Felten & Guill.	183	183
Flender Brück.	8	8
Flensb. Schiffsb	116	118
Friedrh. Kali	168	168
Fruster	117	119
Gaggenau	67.5	69
Gebhardt & Co.	153	154
Gelsenk. Berg.	197	206
Gelsenk. Gußst.	17	18
Germania Portl.	271	275
Gerresh. Glas	175	176
Ges f. elek. Unt.	284	284
Glidemeister	165	164
Girmes & Co.	210	216
Gladb. Woll. Ind.	135	136
Goedhardt	152	153
Goldschmidt	23.8	24
Goth. Waggon	139	142
Gritzner	114	119
G. Gundlach	92	92.5
Gutmann M.	120	120
Hacketh. Draht	116	122
Hammerwen	190	189
Hannov. Masch.	140	148
Hansa Lloyd	67	68.5
Harburg. Eisen	146	147
Harkort Bergb.	—	—
Hark. Brückb.	—	—
Harpen. Bergb.	221	265
Hartmann	66	69.5
Heckmann	80	80
Hedwigshütte	158	166
Heine & Co.	61.5	62
Held & Franke	152	151
Hemmoor Port.	83	85
Hilgers Verz.	13	110
Hilpert Masch.	93	94
Hindr. Aufferm.	24	126
Hirsch Kupfer	126	126
Hoesch Stah w.	226	230
Hoffm. Stärke	96.5	97
Hohenlohe	94.1	89
Ph. Holzmann	228	227
Hörster-Godelh.	99	100
Hubertus Brk.	177	178
Humb. Masch	191	90
Hutschenreuth	64	71
Ilse Bergbau	299	325
Junghans	124	127
Kahla Porzell	137	140
Kali Aschersl.	209	211
Kalker Masch.	82	85
Karstadt	180	180
Kasseler Federst.	30	—
Klöcknerwerk.	197	196
Koch Adler	117	118
Köln-Neuessen.	232	233
Kölsch Walzg.	88	94
König Wilh.	208	208
Körting Gebr.	112	116
Krauss & Co.	94	94
W. Kreftt	147	147
Kromschröder	169	169
Kronprinz Met.	142	147
Küppersbusch.	222	—
Kyffhäuser H.	90	94.8
Lahmeyer	197	197
Laurahütte	94.6	92.1
Leopoldgrube	210	210
Lindes Elem.	180	183
Lindenberg. St.	62.5	61
Lindström	238	235
Linke Hofmann	98.5	98.5
Ludwig Löwe	317	316
Lüdensch. Met.	120	120
Magdeb. Bergw	107	103
Magdeb. Mühl.	141	144
Magirus	87	90
Mannesmann	236	237
Mansfelder Akt.	170	173
Mark Portl. Zem	—	—
Maschib. Baum	151	152
Mechan. Lindes	347	350
Meltheuer Tüll	98	99
Mix & Genest	124	120
Mot. Deutz	62.5	60
Mühle Rüning.	108	109
Mühlhm. Bergw	200	200
Müller Gummi	124	124
Nationale Auto	140	140
Nordd. Steingut	200	200
Nordd Wolle	227	220
Oberbedarf	127	130
Oberschl. Koks	31	130
Oeking Stahl	87	87
Orenst. & Kopp	140	140
Osnabr. Kupfer	101	110
Ottensen Eisen	226	224
Phoenix Bergw	141	144
Phoen. Braunk.	221	220
Plauener Spitz	121	120
Pöge Elektr.	194	196
Polyphon	174	174
Pongs Spinn.	70	—
Poppe & Wirth	100	107
Porta Union	—	—
Preußengrube	114	115
Rasquin Farb	123	123
Kassel Federst.	—	—
Reichelt Metall	100	104
Reisholz Papier	301	300
Rhein. Braunk	318	324
Rhein Spiegelg	204	205
Rheinstahl	263	266
Rh.-Westf. Elek.	216	217
Rh. Westf. Kalk	176	182
Rh.-W. Spreng	124	123
Rh.-W. Zement	184	190
Rhein. Textil	118	117
Rhenania Ch	75	76.8
Riebeck Mont.	185	184
Riedel	92	92.5
Rodder Grube	642	642
Rosenthal Porz	150	154
Rückforth	130	131
Rütgerswerke	143	144
Sachsenwerk	141	143
Salzdetfurth	267	271
Sarotti	228	230

Westf. Verband der vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz.

Münster, 28. April.

Unter dem Vorsitze der Gräfin Merveldt hielt der Verband der vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz im großen Sitzungssaale des Landesbaues eine aus allen Kreisen Westfalens so hervorragend besuchte Versammlung ab, daß die Sitze der Abgeordneten nicht hinreichend Platz boten. Nach Begrüßung der Behördenvertreter und der Presse gedachte die Vorsitzende in Worten aufrichtiger Dankbarkeit der hervorragenden Verdienste der verstorbenen Ehrenvorsitzenden, Fürstin von Bentheim-Steinfurt. In gleich dankbarer Weise würdigte sie die Verdienste der ausscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Oberst a. D. Krome (Münster), Frau Kommerzienrat Burgers (Gelsenkirchen) und Frau Reichsminister a. D. Hasenclever. Dem Vorschlage des Vorstandes, die beiden ersten zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, entsprach die Versammlung gern.

Zu dem Bericht über die Arbeiten der Zweigvereine übergehend, führte die Vorsitzende in längeren Darlegungen kurz folgendes aus: Das Lieblingsgebiet des Verbandes ist die Sorge für den Säugling und das kleine Schulkind. Es entspricht durchaus dem frauenhaften Empfinden, für Mutter und Kind zu sorgen, und diese Tätigkeit ist wegen der geringen Barmittel, die sie erfordert, auch den kleinsten Vereinen möglich. Eine sehr große Anzahl von Vereinen hat durch die Badekuren für skrophulöse Kinder in das Tätigkeitsgebiet aufgenommen. Sehr fruchtbringend waren auch die Arbeiten in den Mütterberatungsstellen, von denen im letzten Jahre noch zahlreiche errichtet wurden. Weiter gedenkt die Vortragende des mit einem Kostenaufwande von rund 65 000 Mark erweiterten Kinderheims in Gelsenkirchen, der unter der Leitung der Frau Landrat Dr. Schultz in Tecklenburg errichteten Liegehalle für tuberkulöse Kinder und der Mithilfe des Elsdecker Vereins an der Lungenfürsorge. Die Samariterinnenkurse wurden sehr zahlreich besucht. Es sind jetzt 528 Samariterinnen in der Provinz vorhanden. Hinsichtlich der Stellung des Roten Kreuzes zu den konfessionellen Vereinen erkennt die Vortragende mit warmen Worten die Tätigkeit der letzteren an und erklärt: In die Arbeiten dieser Vereine wollen wir nicht eingreifen, sondern nur da helfend eintreten, wo die Maßnahmen zur Pflege der Volksgesundheit es erfordern. Zum Schlusse macht die Vorsitzende aufmerksam auf die durch den Verband zu verleihenden Auszeichnungen (Medaille und Ehrenkreuz) und bittet, sie doch recht rege anzufordern.

Landesoberinspektor Mattis gab dazu im einzelnen sehr beachtenswerte Erläuterungen, die auf das beste die umfassende Tätigkeit des Verbandes in allen Gebieten der Provinz bewiesen. Nach den von den einzelnen Vereinen eingegangenen Berichten zählt der Verband 56 561 Mitglieder, wobei allerdings die Berichte von 13 Vereinen noch ausstehen, so daß man mit einer Mitgliederzahl von rund 60 000 wird rechnen können. Um aus dem Gesamtbericht nur einiges hervorzuheben, so widmeten sich der Wöchnerinnenpflege 54 Vereine, der Mütterberatung 32, dem Verleihen von Wochenkörben 24, von Säuglingskörben 26, der Schulspeisung 8 usw.

Ergänzt wurde dieser Gesamtbericht in ganz ausgezeichneter Weise durch die Sonderberichte der Vertreterinnen einzelner Vereine, so von Frau Schlenkhoff (Herne), Frau Altenloh (Hagen), Frau Landrat Dr. Schultz (Tecklenburg), die namentlich über die Benutzung der mit einem Kostenaufwande von 6500 Mark erbauten Tuberkulosen-Liegehalle berichtete und die das Anwachsen des Vereins von 100 auf 300 Mitglieder mitteilen konnte. Schließlich folgte noch der Bericht der Frau Landrat Gödeke (Siegen) über die umfassende Tätigkeit des Vereins im Kreise Siegen.

Die Wahl des Verbandsvorstandes ergab folgendes Bild: Anstelle von Frau Krome Frau Konsistorialpräsident Bartels (Münster), für Frau Kommerzienrat Burgers Frau v. Wirkner (Gelsenkirchen). Die aus dem Vorstande turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder Landesrat Dr. Grevel, Landesoberinspektor Mattis, Frau Oberbürgermeister Jungeblodt, Frau Geh. Kommerzienrat Möller (Bradwede), Frau Landrat v. Laer (Paderborn), Frau Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst (Bielefeld), Frau Altenloh (Hagen), Frau Landrat Gödeke (Siegen) und Frau Oberbürgermeister Dr. Eichhoff (Dortmund) wurden ohne Debatte wiedergewählt.

Der Kassenbericht (Einnahme 18 541,69 Mark, Ausgabe 11 325,53 Mark, Bestand 7216,16 Mark) wurde genehmigt.

Der aus der Versammlung gegebenen Anregung, dafür einzutreten, daß auch aus der Provinz Westfalen ein Mitglied im Hauptvorstande vertreten sein möge, sagte die Vorsitzende ihre Unterstützung zu. Nachdem noch verschiedene Anregungen wegen Abhaltung des Rote-Kreuz-Tages am zweiten Junisonntag besprochen worden waren, schloß die Vorsitzende die Versammlung mit freundlichen Dankesworten und der Bitte an alle Vereine, in Zukunft weiter tatkräftig zum Wohle der hilfsbedürftigen Menschheit tätig zu sein in dem Bewußtsein, daß es Dienst am Vaterlande ist.

Westfälischer Berufsschultag in Bielefeld

Am 19. und 20. April war in Bielefeld der diesjährige „Westfälische Berufsschultag". Der Berufsschultag soll Werbetag sein für den Gedanken des Berufsschulwesens. Der Verein zur Förderung des Berufsschulwesens in der Provinz Westfalen und der Landesverein der preußischen Gewerbe- und Handelslehrer (Zweigverein Westfalen) veranstalteten gemeinsam die Tagung. Beide Vereine haben jeder in seiner bestimmten Eigenart und Zielsetzung für die Hebung des Berufsschulwesens Anerkennenswertes geleistet; wenn beide jetzt Hand in Hand arbeiten, so wird der Erfolg sicher sein.

Die Tagung war umrahmt von einer betriebswissenschaftlicher Woche, die von den Handwerkskammern der Provinz Westfalen und den Regierungen in Minden, Münster und Arnsberg veranstaltet wurde.

Am ersten Tag hatte zunächst der Verein der preußischen Gewerbe- und Handelslehrer seine internen Beratungen, die sich vor allem mit geschäftlichen Angelegenheiten befaßten; am Nachmittag tagte der Verein zur Förderung des Berufsschulwesens. Nach der Vorstands- und Ausschußsitzung war die Hauptversammlung, die Oberbürgermeister Cuno-Hagen als Vorsitzender eröffnete. Nach kurzem Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre der Vereinsarbeit, den Rektor Oberg-Münster erstattete, erledigte die Versammlung im wesentlichen die in der Vorstands- und Ausschußsitzung vorgeschlagenen Punkte: Oberbürgermeister Cuno wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt; zum ersten Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Zimmermann-Buer gewählt; die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, der Ausschuß um acht weitere Mitglieder verstärkt. Anstelle des Oberbürgermeisters Zimmermann kam Amtmann Schildwächter-Plotho in den Vorstand. Nach dem von Direktor Stello Vollmann-Hagen erstatteten Kassenbericht betrugen die Einnahmen 9361,46 Mark, die Ausgaben 6723,47 Mark, verbleibt ein Bestand von 2637,99 Mark.

Der nächste Berufsschultag soll in Gronau i. W. stattfinden. Auch in diesem Jahre sollen in Verbindung mit der Regierung in Münster Lehrgänge veranstaltet werden, und zwar zwei Kurse zur Ausbildung der Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen; ein Lehrgang für Lehrerinnen an ländlichen Schulen wurde in Erwägung gezogen. Als Vergütung für die Teilnahme an diesen Lehrgängen wurden einheitlich 10 Mark festgesetzt. Nach Erledigung dieser mehr geschäftlichen Punkte hielt Direktor Köpke-Hagen einen Vortrag über die Verdingungsordnung für Bauleistungen und ihre unterrichtliche Bedeutung.

Der zweite Tag der Berufsschultagung stand vorerst im Zeichen der Ausstellungen; ausgestellt hatten u. a.: die gewerbliche Lehrlingabteilung der Berufsschule, die Mädchenabteilung, die Arbeiterabteilung, die städtischen Handelslehranstalten, verschiedene Abteilungen der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die gewerbliche Berufsschule Brackwede und eine Anzahl von Lehr- und Lernmittelfirmen. Eine kurze Lehrprobe über die Wechselbeziehungen zwischen Kurzschrift und Maschinenschreiben ergänzte die Bilder der Ausstellung in bester Weise.

Die von beiden Verbänden gemeinsam einberufene große öffentliche Versammlung leitete Oberbürgermeister Cuno, der allen, vorerst den offiziellen Vertretern der einzelnen Organisationen usw., freundlichen Willkomm entbot. Nach dem wechselvollen Reigen der Begrüßungsansprachen der verschiedenen Vertreter und einer besonderen Ehrung des ausscheidenden Oberbürgermeisters Cuno folgten Vorträge über rationelle Betriebsführung und Berufsschule; Fachleute aus Praxis und Schule behandelten das Thema vielseitig und mit einer Gründlichkeit, die in ihrem Ergebnis praktische Früchte zeitigen wird; es sprachen u. a.: Syndikus Sartorius-Bielefeld, der Direktor des badischen Landesgewerbeamtes in Karlsruhe, Oberregierungsrat Bucerius, Gewerbeoberlehrerin Frl. Huppertz-Hagen und Dr. Janning (Syndikus der Landwirtschaftskammer in Münster).

Der westfälische Berufsschultag in Bielefeld war — so ist es die bestimmte Hoffnung aller Teilnehmer — für die Sache der Berufsschule in Westfalen ein Markstein, eine Sammlung neuer Kräfte im Dienste für Volk und Land.

Sport, Turnen, Wandern.

Zersplitterung im münsterschen Fußballsport

Uns geht folgende Mitteilung zu: „Dem Beispiel anderer kaufmännischer Organisationen und Behörden folgend, haben sich auch die Angestellten der hiesigen Niederlassung des Karstadt-Konzerns zu einem Sportverein zusammengeschlossen, dessen erste Mannschaft bereits seit einigen Wochen mit wechselndem Erfolge im Fußballsport tätig ist. Am Sonntag, den 8. Mai steigt ein Wettspiel gegen die erste Mannschaft des ebenfalls kürzlich gegründeten Landesbanksportvereins. Hoffen wir, daß diese Vereine den Sport auf eine noch weitere Basis zu stellen in der Lage sind, damit immer weitere Kreise unseres Volkes der körperlichen Ertüchtigung zugeführt werden."

Soweit die Zuschrift. Nachdem vor längerer Zeit zunächst ein Reichsbahnsportverein auftauchte, brachten wir vor einigen Tagen die Mitteilung, daß bei der Landesbank der Provinz Westfalen ebenfalls ein Sportverein ins Leben gerufen sei. Nun haben, wie oben mitgeteilt, auch die kaufmännischen Angestellten der hiesigen Niederlassung des Karstadt-Konzerns sich zu einem Sportverein zusammengeschlossen. Diese Entwicklung im münsterschen Sportvereinsleben ist vom rein sportlichen Standpunkte aus gesehen äußerst bedauerlich. Es dient wirklich nicht dem Interesse einer zielbewußten Pflege des Sports, nun möglichst viele Vereine und Vereinchen zu gründen, zudem ist auch zu bezweifeln, ob letztere in der Lage sind, die Ausbildung ihrer Mitglieder in der notwendigen Weise durchzuführen, da hierfür manche Vorbedingungen, wie gute, einwandfreie Plätze, geeignete Übungsleiter usw. fehlen. Außerdem sei noch daran erinnert, daß nach dem Kriege, wie allerorts, so auch in Münster, eine ganze Reihe neuer Sportvereine entstand, die aber, teils auf finanziellen, teils aus anderen Gründen, bald wieder von der Bildfläche verschwanden. Eine Werbekraft für den Sportgedanken — und das ist doch auch mit ein Zweck der Sportvereine — besitzen doch darüber besteht wohl kein Zweifel, in erster Linie diejenigen Vereine, die in der Lage sind, wirklich gutes Sportmaterial auszubilden, aufzustellen und sich mit größeren Vereinen, besonders auch auswärtigen, zu messen. Hier seien in erster Linie die beiden hiesigen Vereine S. C. Preußen 06 und S. C. Münster 08 genannt, die auf die Entwicklung der münsterschen Sportbewegung befruchtend eingewirkt haben und deren Leistungen in den verschiedensten Sportzweigen seit Jahren in ganz Westdeutschland und darüber hinaus einen guten und geachteten Namen haben. Erfreulich ist es auch, daß es dem S. C. Preußen mit eigener Kraft und Mitteln gelungen ist, das an der Hammerstraße gelegene prachtvolle Stadion zu errichten und sich dadurch ein dauerndes Denkmal in der münsterschen Sportgeschichte zu schaffen. Weiter sei auch die Deutsche Jugendkraft erwähnt, die sich ebenfalls an der Grevener Chaussee eine gute Sportplatzanlage geschaffen hat und besonders durch ihr Führerheim bahnbrechend in Bezug auf die Ausbildung von sportlichen Lehrern vorgegangen ist.

Ohne irgendwie für einen der vorgenannten Vereine Propaganda machen zu wollen, muß doch gesagt werden, daß es schade ist um die in den kleinen Vereinen und Vereinchen vergeudeten Kräfte und Geldmittel. Auch im Sport muß, genau wie in unserem Wirtschaftsleben, unbedingt eine gewisse Rationalisierung eintreten. Je geschlossener und größer eine Sportgemeinschaft ist, um so erfolgreicher und werbender kann sie wirken. Eine Zersplitterung, wie sie hier in Münster jetzt zu beobachten ist, dürfte dem Sport nur abträglich sein.

*

S. C. Preußen 06 — S. C. 08 Münster.

Am kommenden Sonntag findet im Preußenstadion die abermalige Wiederholung des Ortsrivalenitreffens S. C. Preußen 06 — S. C. Münster 08 statt. Die Austragung dieses Spieles erfolgt auf Anordnung des westfälischen Bezirksvorstandes und der Reinertrag fließt dem Verbandsjugendfond zu.

Ebenso wie in Münster, finden am 1. Mai in allen größeren Städten des gesamten westdeutschen Verbandsgebietes Ortstreffen statt. Der Ertrag aus diesen Spielen ist restlos an den Westdeutschen Spielverband abzuführen, welcher mit diesen Mitteln die Errichtung eines Verbands-Jugendheimes in Duisburg plant.

Pferdesport.

Rennen zu Recklinghausen am 1. und 8. Mai.

Für die Rennen am 1. und 8. Mai wurden insgesamt 164 Nennungen abgegeben, für den ersten Tag 78, und den zweiten 86. Die Zahl der Nennungen für die Flachrennen des Eröffnungstages beträgt 38 und der Hindernisrennen 40. Die Beteiligung entspricht dem guten Durchschnitt von annähernd 14 Pferden je Rennen. Es starten u. a. am 1. Mai der Stall der Trainer W. Mischon, Fromm, Giralda, Goldmark, Protheus, Rock und Zwirns Bruder. Beim „Hillerheide-Flachrennen" für dreijährige Maiden startet „Glockengießer", der am Sonntag zu Horst-Emscher dem Gestüt Ahm im einleitenden Schloßkellerrennen für Dreijährige den ersten Erfolg errang und damit bewies, daß sein Neußer Überraschungssieg doch kein Zufallserfolg war. Entspricht das Wetter auch nur etwa dem ersten Maitag, wird mit einem interessanten Sport und guten Besuche in Recklinghausen zu rechnen sein.

Schießsport.

Kleinkaliberschießen in Suhl (Thüringen).

Vom 28. Mai bis 6. Juni dieses Jahres begeht die weltberühmte Waffenstadt Suhl in Thüringen die Feier ihres 400jährigen Stadtjubiläums. In Verbindung mit vielerlei Darbietungen, u. a einer Gewerbeausstellung, einem historischen Festzug und so weiter, veranstaltet der Kleinkaliberschießklub Suhl am 5. und 6. Juni (Pfingsten) einen großen Schießwettbewerb, offen für alle sportlichen Kleinkaliberschützen Deutschlands. Bei diesem Schießen kommt der „Preis des Herrn Reichspräsidenten" und eine Anzahl Ehrenpreise zum Austrag. Ferner wird der im Vorjahre von den Waffenfirmen Simson u. Co., Suhl, gestiftete silberne Wanderpokal erneut ausgeschossen (Verteidiger 1. Mannschaft des K. K. S. Berlin.)

Geschossen wird nach den Regeln des Deutschen Kartells für Jagd- und Sportschießen. Die Schießfolge und -Bedingungen stehen auf Anfordern zur Verfügung. Meldungen an R. Jäger, Suhl, Krämerstraße 13.

Vermischtes.

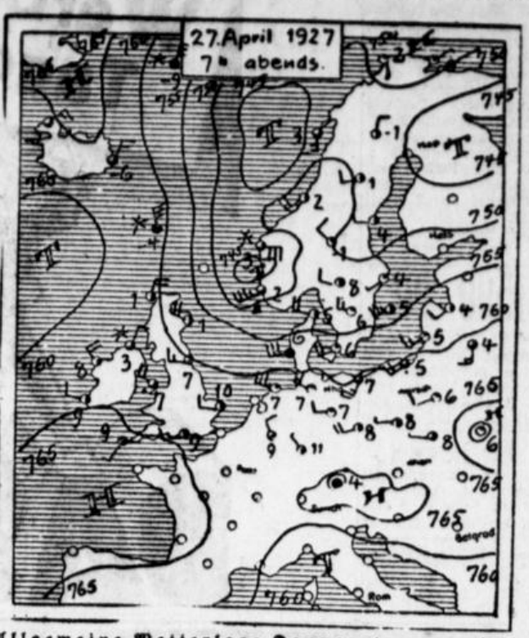
* Eröffnung der Schwedischen Buch-Ausstellung. Leipzig, 26. April. Im neuen Kunstgewerbemuseum in der Hospitalstraße wurde heute mittag die unter dem Protektorat des Kronprinzen von Schweden und des Reichskanzlers Dr. Marx stehende schwedische Buch-Ausstellung feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist auf Anregung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und von den drei großen schwedischen Berufsverbänden, dem Schwedischen Buchverlegerverein, dem Schwedischen Buchdruckerverein und dem Verein schwedischer Buchbinder, veranstaltet und gibt, da sich alle namhaften Verleger, Drucker und Buchdrucker Schwedens an ihr beteiligt haben, ein anschauliches und vollständiges Bild der hochstehenden schwedischen Buchkunst. Der Eröffnungsfeier wohnte in Vertretung des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen Minister Frentag bei. Der Kronprinz von Schweden wurde durch den schwedischen Gesandten af Wirsén vertreten.

* Wegen Spionage verurteilt. Leipzig, 26. April. Wegen Verdachts der Spionage hatte sich am Dienstag der Provisionsreisende Friedrich Wagner aus Köln vor dem 5 Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Wagner soll sich im Jahre 1922 an einen jungen Mann in Köln herangemacht haben, um ihn zu veranlassen, in die Reichswehr einzutreten. Er wollte durch ihn in den Besitz von Exerzierreglements, Aufmarschplänen und anderen Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhalten waren, gelangen. Dieses Material wollte er dem französischen Spionagedienst übermitteln. Wagner ist wegen Bandendiebstahls und Einbruchs vorbestraft. Er bestreitet jede Schuld und will das Opfer von Spitzeln geworden sein. Der Angeklagte wurde nach längerer Beratung wegen versuchter Spionage zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Ein Jahr der Untersuchungshaft wird ihm angerechnet.

* Ein Dorf im Kampf mit Zigeunern. Paris, 26. April. In einem Dorf bei Bordeaux kam es zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen einer Zigeunerbande und den Dorfbewohnern, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Die Zigeuner belagerten das Dorf, da eine Bewohnerin eine Zigeunerfrau beleidigt hatte. Gendarmerie mußte die beiden Parteien trennen.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Donnerstag vormittag.

Die steigende Luftdruckendenz über Zentraleuropa nimmt ihren Fortgang und die Witterungslage bessert sich ständig. Die Zahl der Schauer sowie ihr Niederschlagsergebnis geht gleichfalls zurück, während die Tagestemperatur zwar nur langsame, doch fühlbare Steigerung erhält. Insgesamt betrachtet, darf man Hoffnung auf eine Stabilisierung der Wetterlage haben, namentlich in bezug auf eine der Jahreszeit entsprechende Temperatur. Die augenblicklichen Temperaturwerte sind noch immer zu niedrig, eine Rückkehr zu der für die Jahreszeit normalen Temperatur wird uns als ungewöhnlich warm erscheinen, da wir an die niedrige Temperatur der letzten Zeit gewöhnt sind. Es bleibt meist trocken und teils heiter.

Aussichten für Freitag.

Meist trocken, teils sonnig und wärmer.

Wetterlage Münster, Donnerstag, den 28 April, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 6,1 Grad Cels., höchste von gestern: 10,7 Grad Cels., tiefste der Nacht: 4,8 Grad Cels., Bodenwindrichtung: WSW., Stärke: 4, Stundengeschwindigkeit: 26,5 Klm. = 7,4 Sekundenmeter bzw. 12 Klg Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: Westlich, Witterung: Sonnig. Barometerstand: 763,1 Millimeter, Tendenz: Still, Sicht bis: 20 Klm. Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 27. April, 2 Uhr mittags: 2,7 Gramm, 9 Uhr abends: 5,6 Gramm; 28. April, 7 Uhr morgens: 6,3 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 27. April, 2 Uhr mittags: 30 Prozent, 9 Uhr abends: 80 Prozent; 28. April 7 Uhr morgens: 90 Prozent.

Das Wetter in Deutschland.

Münster, 28. April. Im Reiche herrscht allgemein heiteres und langsam sich erwärmendes Wetter, Trübungen treten nur im nördlichen Teile hier und da auf, die strichweise auch etwas Regen erzeugen. Wir erwarten ein Anhalten dieses Zustandes bei weiterer Temperaturzunahme.

Die Hochwasserkatastrophen.

Das Hochwasser der Oder.

Berlin, 28. April. Wie die Morgenblätter berichten, sind durch das Hochwasser der Oder zwischen Schwedt und Garz etwa 10 000 Morgen Wiesen- und Ackerflächen überschwemmt. Der Nordwestwind verhindert ein schnelles Abfließen des Wassers in das Haff und die Ostsee. An der ganzen Ostseeküste steht das Wasser bis an die Dünenkette. Das Odertal bildet fast eine einzige Wasserfläche. Auch in Hinterpommern sind die Leba, Lupow, Stolpe und Lippe über die Ufer getreten und haben Wiesen- und Ackerflächen überschwemmt. Im mittleren und oberen Gebiete der Oder ist der Wasserstand in den letzten zwei Tagen zurückgegangen. Die Überschwemmungen in den vom Hochwasser betroffenen Gegenden Schlesiens im Kreise Rimptsch-Trachenberg und in Oberschlesien in der Gegend von Ratibor sind vorläufig nur unmerklich zurückgegangen. Der Schaden, den die Landwirtschaft erleidet, ist besonders groß. Auch aus Oberschlesien werden aus den Gebieten zwischen Kattowitz und Pleß Überschwemmungen gemeldet, wo der Wildbestand teilweise vernichtet wurde.

Die Überschwemmungen im Mississippital.

Memphis, 27. April. Die Mississippiüberschwemmung nimmt weiter an Ausdehnung zu. Handelssekretär Hoover, der von Coolidge mit der Prüfung der Lage betraut worden war, erklärte nach seiner Rückkehr aus New-Orleans, die Überschwemmung habe ihren Höhepunkt erreicht. Er schätzt die Zahl der Toten auf 200, die Zahl der Obdachlosen auf 140 000. Er erklärte, die brennendste Frage sei, den Flüchtlingen Hilfe zu bringen und die landwirtschaftliche Produktion in den Hochwassergebieten wieder zu heben.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen verschied heute vormittag 8¼ Uhr im Hedwigshause unser guter Onkel, der

Rechnungsrat

Ernst Raßmann

im Alter von 77 Jahren, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, nach einem christlichen, frommen Lebenswandel.

Münster und Coblenz, den 27. April 1927.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. April, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus. Das feierl. Seelenamt ist am gleichen Tage, vormittags 8 Uhr, in der Servatiikirche. *b

TAPETEN

äußerst preiswert, sehr schöne Muster, finden Sie in großer Auswahl bei §1871w

WISSING

Bremerstraße 25

2 Minuten von beiden Bahnhöfen.

Kreuzschanze

Samstag, den 30. April
Sonntag, den 1. Mai

Frühlingsfest



Außerordentlich



günstige Sonder-Angebote!

Damen Lack-Spangen prima Qualitäten 14.50 12.50 9.75 — **7.90**

Damen R'Chevr.-Spangen vorzügl. Paßformen 10.75 9.75 7.90 — **6.50**

Damen graue Spangen moderne Ausführ. 12.50 11.50 — **10.50**

Damen braune Spangen 12044g 13.50 12.50 — **9.50**

Mädchen Schnür u. Spangen braun und grau
Größe 31/35 **6.75** 6.75 7.95 — Größe 27/30 **7.25** 7.90

Mädchen Lack Zug-u. Spangen prima Qualitäten
Größe 31/35 **7.95** 11.50 8.75 — Größe 27/30 **7.50** 9.90 8.25

Mädchen Schnür u. Spangen R'Chevr und Rindbox
Größe 27.30 **5.95** 7.50 — Größe 31/35 **6.75** 7.75

Herren braune Halbschuh moderne Formen 17.50 15.50 12.75 — **9.90**

Herren schwarze Halbschuh solide Ausführungen 16.50 13.75 12.50 — **9.50**

Herren Schnürstiefel gute Qualitäten 16.50 15.50 12.50 — **9.50**

Schuhhaus Düttmann
HAMMERSTR. 43 · TEL. 1309

Suche für m. Sch., 37 J. alt, ohne deren Wissen, einen §5283

Lebensgefährten.

M. Schw. hat einiges Vermög., ist im Haushalt gut bewandert u. welterfahren. Offerten von Herren in sicherer Lebensst. erbeten unt. R J 5025 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gelegenheitskauf!

Ebamer, vollfett, Pfd. nur 1.20, bei ganzen Kugeln billiger.

Käsehaus Aegidiistraße 14.

Nachhilfe gesucht in Englisch, Französisch u. Mathematik (Obertertia). Off. erb. unter D E 1389 an Geschst.

Heiratsgesuch!

Witwer, Anfang 50er, evgl., vom Lande, mit eig. Landw. außerdem Beamter, pensionsber., sucht Bekanntschaft mit gutgesinnt., häusl., evang., ält. Mädchen das Lust für eig. Landw. hat u. selbst wirtschaft. kann, zwecks Heirat. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschloss. Strengste Verschwiegenh. zugesich. Ang. unter R R 5031 an die Geschäftsstelle d. Blattes. §1843

Komme jede Woche mit Fuhre nach Münster und halte beim Wirt Westhus, Wesselerstr. Auf Bestellung komme ich zum Geschäft. * Fuhrunternehm. Bösing Dülmen.

Nachhilfe in Latein (Obertertia) gesucht. * Off. unter C H 1388 an die Geschäftsstelle.

Ein seit 22 Jahren bestehendes gutes Geschäft (Manufaktur- u. Konfektion) sucht * **Killen oder tätigen Teilhaber mit 5—10 000 M. Einl.**

Off. unter G H 1391 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Für die Reise! Recht gut erhaltener Rohrplattenkoffer, wen. gebraucht, handliches Format zu verkaufen. * Kozik, Georgskommende 37.

1 Kinderbettchen m. Roßhaarmatratze und 1 gutherhalt. weißer Kinderwagen zu verkaufen. Näh. Geschst. *

Posten prima gelbfl. **Speisekartoffeln** abzugeben. * Bormann, Wienburgstraße 9.

Vollkommen neue **Registrierkasse** (Krupp) umständehalb. mit bedeutender Preisermäßigung abzugeben. Wo? sagt d. Geschäftsstelle ds. Bl. §1825

Gebe billig an Sammler ab: 1 Eichschein'el, 24-Ender 2 alte Pistolen, 40 Paar Häher-Flügel. §1822

Kühn, Burgsteinfurt i. W. Bagno.

Pferdedünger abzugeben. * Clemensstraße 22.

200 Paar Holzschuhe, handgemacht a. Braunweiden, in allen Größ. preiswert zu verkaufen. Chr. Vogelsang, Münster i. W. * Maximilianstr. 30, II.

Größere, gute **Briefmarkensammlung** auch partieweise zu verkaufen. Offerten erbet. unter L L 684 an die Geschäftsstelle.

Afrikanische **Gewehr- u. Gehörn-Sammlung** mit großen Seltenheiten, preiswert zu verkaufen. Liebhaber woll. Offert. unt. M M 685 an die Geschst. einsend.

10 Ztr. gelbfleischige **Industrie-Pflanzkartoffeln** hat abzugeben * Verlethagen, Handorf.

Ein schöner **Bernhardinerhund** 5 Monate alt, zu verkaufen. Temme, Hörsterfeldhof 3.

Rotbuntes Mutterkalb zu verkaufen. * Thoring, Kinderhaus.

2fl. Gaskocher m. Tisch zu verkaufen. * Lütkegasse 11.

Ein großer Küchenherd für Wirtschafts-Betrieb zu verkaufen. §5303 Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Küchenschrank u. Anrichte, gebraucht, in fester Verfass., beste Schreinerarb., für größeren Haushalt passend zusammen zu verkauf. Besichtig. vorm. 61815 Jägerstraße 11.

Schneiderin hat neuen schwarzen §2031 **Sommermantel,** weil nicht abgeholt, billig zu verkaufen. Gr. 42—44. Offert. unter K K 688 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erbsenruten hat abzugeben. *ö Ferd. Middrup verlängerte Kanalstr. 15

Auto, 5/15 NSU-Wagen, 4-sitzer sehr gut erhalten, billig abzugeben. Näheres bei §1828 G. Brunne, Ibbenbüren, Großestr. 65.

Umzugshalb. fast neue gußeisen emaillierte **— Badewanne —** mit Abflußrohr zu verkaufen oder gegen Chaiselongue zu tausch. Hermannstr 54, part., 2—3 Uhr nachm. §2043

Original **Senking-Kohherd,** Tiefbau, fast neu, billig zu verkaufen, Kettelerstr. 31, pt.

Stechbrief.

Gegen den Kaufmann Fritz Behrens zuletzt wohnhaft in Essen, Turmstraße 19, geboren am 22. Jan. 1901 zu Bochum, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges, begangen in Bocholt im November 1925 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 4 D 31—26 sofort Mitteilung zu machen. h5274

Bocholt, den 1. April 1927.

Musikalien

insbesondere Klavierschulen, Unterrichtswerke, alle Noten und Musikbücher für den Schulgebrauch — Salonmusik *1820/F

— Salon-Orchester —

sind in größter Auswahl zu haben in

Domps Piano-Haus

Prinzipalmarkt 12.

Mietklaviere zu billigsten Preisen vorrätig.

Verdingung.

Die Anstreicher- und Tapeziererarbeiten für die Offiziershausbauten an der Melchersstraße sollen öffentlich unter den Unternehmer der Stadt Münster ausgeschrieben werden.

Um die Anzahl der erforderlichen Umdrucke festzulegen zu können, wollen sich die Bewerber bis spätestens 3. Mai bei der unterzeichneten Bauleitung vormerken lassen. §1837w

Wohnbau G. m. b. H. Bauleitung Hörsterkaserne.

Reinrassige b. Sa. Schäferhündin mit besten Eigenschaft. umständehalber in gute Hände zu verk. h5707 Paul Meteimann, Essen, Schuderstr. 7.

Sehr wachsamer **— Schäferhund —** billig zu verkaufen. * Telephon 3229.

Fast neuer Smoking für mittlere Figur, da zu eng, billig zu verk. * Südstraße 27, pt.

1 weißlackiertes eisernes Mädchenbett, 1 Unterbett, 1 nußb. polierte und geschnitzte Stoffelei, 1 Serviertisch zu verkaufen. Am Kanonengraben 13.

Bekanntmachung.

Für den Chausseebau Fuestrup werden benötigt: 5350 cbm Ibbenbürener Packlagesteine, 3500 cbm Hochofenschlacken (Kleinschlag, Korngröße 3—6 cm). Die Lieferung hat frei Kanalhafen Bockholt bezw. Bahnstation Westbevern zu erfolgen.

Angebote sind bis z. 10. Mai 1927 einzureichen. s1821

Greven, den 27. April 1927.

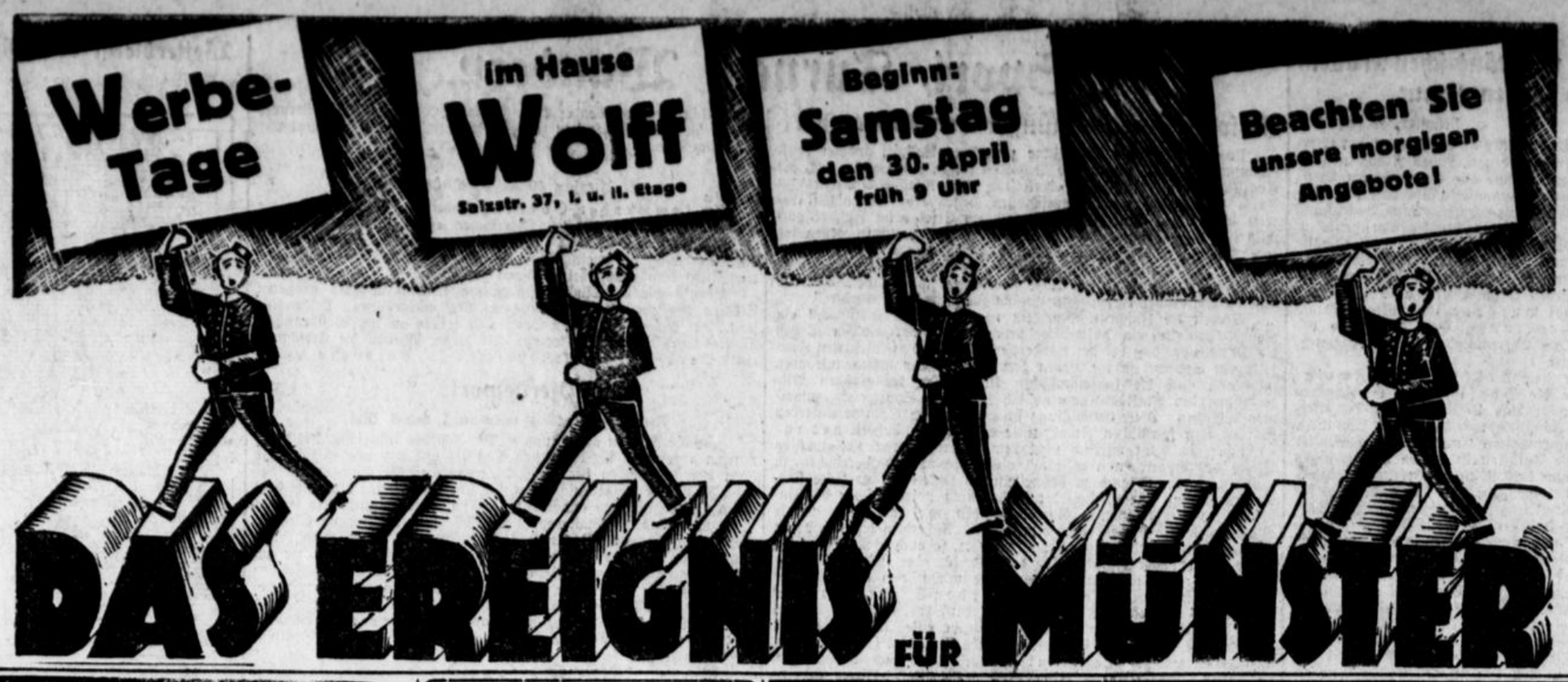
Der Amtsbaumeister:
Bietmeyer.

1500 Mk.

à 5 Proz. Aufwertungshypothek, am 1. 1. 1934 fällig, mit Nachlaß zu verkaufen. Angeb. unt. A B 1385 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Wer übernimmt
ein. Ia **Kundenwechsel** gegen gute Provision? Offert. unter K L 1355 an die Geschäftsst. *

Gebl. Klavierunterricht
wird erteilt. Monatlich 5 Mk. Off. erbet. unt. O J 700 an Geschst. *



Möchte mein, ihrer Freundin, ein liebes, tüchtig. Mädchen, 32 J. alt, anfehnl. Ersch., mit gut. Ausst. u. Barvermögen das Bekanntwerden m. ein charaktervest, kath. Herrn zwecks späterer

Heirat,

ermögl., a. liebst mittl. lerer Beamter o. Kaufmann. Offert. erbeten unter C D 695 an die Geschäftsst. Verschwiegenheit Ehrensache. *

Lange Jahre an großer Zechenkolonie belegenes s6884
Haushalts- u. Eisenwaren-Geschäft,
gute Existenz und noch ausdehnungsfähig, auch für Schlosser geeignet, ist für den Wert des Warenbestandes, 8000 bis 9000 Mk., bei mindestens 5000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Wohnung vorhanden.
Rhein.-Westfäl. Hypotheken- u. Immobilien-Geschäft. Buer.
Telephon 615 Horst-E.

Landwirt sucht sofort
500—800 Mark
f. kurze Zeit v. Selbstgeber geg. gute Sicherheit u. hohe Zinsen.
Off. unter T T 1381 an die Geschäftsst. *

Emelka-Theater

Programm vom 29. April bis 5. Mai 1927

! Hotelratten !

Eine sensationelle Komödie mit kriminalistischem Einschlag in 7 Akten mit: **H. Mierendorf, Ellen Kürti, Nils Asther und ein wundervoll dressierter Affen — Star ....!**

Ferner: **Der aktuellste Film der heutigen Zeit nach dem bekannten Roman von Baronin Elisabeth von Heyking**



mit
Albert Bassermann, Marcella Albani, Bernhard Götzke, Nien Son Ling, Wilh. Diegelmann usw.

Sonntag den 1. Mai, 11 Uhr vormittags: Gastspiel der Jugend-Filmbühne. Nur einmalige große
Kinder-Vormittagsvorstellung
Märchen in Wort, Bild und Film
„Dornröschen", „Wurzelkinder", „Der Fischer und seine Frau", „Der Zauberteppich", „Sternenkinder", „Sandmännlein", „Schnuckis Reiseabenteuer usw. usw. **Anschließend auf der Bühne:** Tänze aus Kinderland: „Der Zinnsoldat", „Der Kaffeewärmer", „Kinderlieder", getanzt von Jolanthe Lenz. Wer spielt mit Ball?? **Preise:** 0.50, 0.80, 1.—

Ein kräftiger
Gerhard **Junge**
angekommen
Reg.-Bmstr. F. Nickel
und Frau
Emmy geb. Hofmeister
Stettin-Braunsfelde, d. 27. April 1927
Brombergerstr. 51 I

†
Das Jahres-Seelenamt
für meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter
Frau H. Jünger
geb. Meier
findet statt am Freitag, den 29. April, morgens 8 Uhr in der Hl.-Kreuz-Kirche, wozu freundlichst einladet *w
Familie H. Jünger

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ww. Gymnasialdirektor Sophie Hoff
findet am Samstag, den 30. April, morgens 8 Uhr in der Überwasserkirche statt. *w

10—15 % Rabatt
gibt auf **Zigarren**
Zigarrenhaus f2037)r
W. Jablonsky
nur Ro andshof Prinzipalmarkt
gegenüber dem Hauptbahnhof. gegenüber Münsterisch. Anzeiger

Ausstellungsmöglichkeit in Coesfeld gesucht.
In Coesfeld, an belebter Straße, ein Schaufenster zur Mitbenutzung gegen entsprechende Vergütung gesucht. Angebote erbeten unter **V 4185** an die Annoncen-Exp. **E. Vendel**, G.m.b.H., Münster i. Westf. *r

DEUTSCHE BANK

Kapital und Reserven 225 Millionen Reichsmark

Bilanz am 31. Dezember 1926

Aktiva	Reichsmark
Bargeld, Sorten, Zinsscheine u. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	58 640 853 53
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	174 576 627 82
Wechsel	405 678 416 17
Vorschüsse a. Waren u. Warenverschiffungen	124 647 074 50
Reports und Lombard-Vorschüsse	174 926 633 41
	938 469 605 43
Eigene Wertpapiere	30 000 000 —
Beteiligung an Gemeinschaftsunternehmungen	15 000 000 —
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	22 372 639 75
Schuldner in laufender Rechnung [außerd. Schuldner aus geleisteten Bürgschaften RM. 87 988 576.54	798 227 725 52
Bankgebäude	45 500 000 —
Sonst. Grundbesitz	3 500 000 —
Mobilien	1 —
	1 853 069 971 70

Passiva	Reichsmark
Aktienkapital	150 000 000 —
Reserve	70 316 904 —
	220 316 904 —
Gläubiger in laufender Rechnung	1 509 010 004 68
Akzepte (außerdem geleistete Bürgschaften RM. 87 988 576.54	93 213 169 57
Unerhob. Dividende	140 549 40
Uebergangsposten der eigenen Stellen untereinander	1 742 770 42
Dr. Georg von Siemens Wohlfahrtsfond	2 202 399 60
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	26 444 084 03
	1 853 069 971 70

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1926

Soll	Reichsmark
Handlungs-Unkost.	80 170 934 64
Steuern	11 461 663 89
Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Abfindungen, sowie Versicherungsbeiträge für die Beamten	6 588 784 45
Abschreibungen auf Bankgebäude	884 746 42
Abschreibungen auf sonst. Grundbesitz	231 120 20
Abschreibungen auf Mobilien	254 561 09
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	26 444 084 03
	126 035 894 72

Haben	Reichsmark
Vortrag aus 1925	1 508 184 90
Zinsen u. Wechsel	45 377 866 30
Gebühren	66 119 535 44
Sorten u. Zinsscheine	1 012 917 40
Wert anlere	4 085 040 12
Gemeinschafts-Geschäfte	6 097 202 12
Dauernde Beteiligungen	1 835 148 44
	126 035 894 72



Ja, die Frühlings-Schuhe

die Sie bei uns kaufen sind von auffälliger Schönheit. Uebrigens eine Tatsache, auf die Sie gerade jetzt zum Sommer hohen Wert legen sollten.

Salamander-Herren Halbschuhe
schwarz und braun
21.— 18.50 16.50 14.50 **12.50**

Salamander-Damen-Spangenschuh
grau, braun, beige
21.— 18.50 16.50 14.50 **12.50**

Salamander-Damen-Lack- und Wildlederschuh
21.— 18.50 16.50 14.50 **12.50**

Kein Preis über 24.—

Kroko-Damen-Spangen Stiefschuh
grau, beige, L. XVI.-Absatz **6.50**

Kroko-, Chevr.- u. Nakokalf-Damen-Spangenschuh mit Block- und L. XVI.-Absatz, alle Farben 14.50 12.50 **10.50**

Stephan-Salamand-Fußarzt- und Knickfuß-Stiefel

Großangelegte Kinderschuh-Abteilung

CARL VIEHOFF GMBH
Münster Hamm Rheine Ahlen

Herren-Damen-Stoffe
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Stofflager Hch. Krämer
Prinzipalmarkt 40 I, im Feinkosthaus Künne.
f2040r



Am **Freitag den 29. April** von 9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachm. werden bei
Geringhoff
Goldstr. 38 (Hörstertor)
2 prima fette Schweine
ausgehauen. Schweinefl. 90, dito Speck fett 75, dito mager 85, Flomen 85 Pfg. *ä
Schlachthausware.

6 billige Korsett-Tage 6
In den Weiten von 60—98 cm liegen größere Restposten
Korsetts
und
Hüfthalter
aus, zu herabgesetzten Preisen, teilweise zur
Hälfte des Wertes.
Carl Brinkmann Nachf.
A ter Fischmarkt 6. s1846w

Wandern
heißt die Parole im Mai. Die **richtige Kost** dafür holt man sich im f1824ä
Reformhaus „Lebensborn"
Bergstr. 7 Fernruf 133
Lieferung frei Haus
Wanderstiefel Marke „Lipsia"

Baumpfähle, Hecken- u. Einfriedigungspfähle
sowie **Latten**, in Tanne u. Eiche liefert billig jedes Quantum
Sägewerk Alois Niehaus, Münster-Hafen
f2038r

Warnung!

Dieses Zeichen kennen Sie. Es steht weiß auf blauen Tafeln an den Landstraßen und behütet die Autofahrer vor Umschmiß und vor dem Hineinfausen in Wassergräben, frischgedüngte Wiesen oder Zäune aller Art.

An dieser Stelle soll es den Fußgänger vor ähnlichen Reinfällen warnen.

Wenn Sie nämlich die weltbekannten, vielmillionenfach bewährten Kukirol-Erzeugnisse zur zweckmäßigen Fußpflege kaufen wollen, so kann es Ihnen noch immer passieren, daß Ihnen ein Geschäftsmann, der mehr auf Lauf- als auf Dauerkundschaft rechnet, eine der vielen minderwertigen Nachahmungen aufzureden sucht, weil er daran für den Augenblick mehr verdient.

Es heißt also aufpassen und auf den Namen Kukirol achten.

Das Kukirol-Fußbad erfrischt und stärkt die Füße, und verhütet somit die schnelle Ermüdung. Fußschmerzen, Brennen und Wundlaufen werden durch den Gebrauch des Kukirol-Fußbades beseitigt. Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark. Probepackung für 2 Bäder 30 Pfg.

Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster entfernt, wenn es nach Vorschrift angewendet wird, auch die ältesten Hühneraugen in kürzester Zeit ohne Blutvergießen und ohne Schmerzen. Eine Packung kostet nur 75 Pfg.

Kukirolen Sie!

Sie erhalten die Kukirol-Erzeugnisse in fast allen Apotheken und besseren Drogerien. Führt sie ein Geschäft nicht, dann gehen Sie bitte zu dem nächsten Konkurrenten, wo Sie sie dann bestimmt bekommen werden.

Kukirol-Fabrik Kurt Krieg, Groß-Salze bei Magdeburg.

Das **große Los** ist noch zu haben
4 große Lotterien im Mai
333.000.— Mk.
kommen zur Verlosung!

6. Mai	Mainzer Dombau-Geld Lotterie	Los ℳ 3.—
7. Mai	Hedwig Wangel Lotterie Doppel-Los	ℳ 1.—
14. Mai	Düsseldorfer Geld-Lotterie	Los ℳ 1.—
25. Mai	Wohlfahrts-Lotterie	Los ℳ 1.—

Glücksbrief — alle Lose zusammen — nur 6.—
Versand nach auswärts mit 4 Gewinnlisten u. Porto ℳ 7.20 — Nachn. teurer. — Bei Bestellungen von einz. Losen sind f. jede Lotterie 30 Pfg. f. Porto u. Liste beizufügen. Ausw. Spieler send. am zweckm. d. Betrag vorh. p. Postanw. ein.
Wir bitten um rechtzeitige Bestellung, da die Lose sehr schnell ausverkauft sind.
Glückskollekte E. Vendel, G. m. b. H.
Münster i. W. Telephon 4185
nur Salzstraße 57
(im Hause Niemers Weinhdlg.) *r

Maßschneiderei Gottbehüt
Krum. Timpen 57
jetzt f1834ä
Ruf 2811

Zwei gebrauchte
Lusta Schreibmaschinen
ausnahmsweise billig zu verkaufen. f1840ä
Zuschriften an Postfach 149 Münster i. Westf.

An Münster
II. Haus mit Gärtchen
bei Anzahl. v. 3000 M. zu kaufen gesucht. *
Offt. unter C F 697 an die Geschäftsstelle.

Garderobe auf Teilzahlung!
Herren- u. Damen-Garderobe in großer Auswahl, bekannt niedrigste Preise, prima Qualitäten, gute Verarbeitung, größte Kulanz. Sofortige Aushändigung der Ware. *r
Größtes Teilzahl.-Geschäft am Platze
M. Gerlach
Hagedornstraße 2.

Wegen Planänderung habe billig abzugeben:
ca. 200 starke Hochstämme Äpfel und Birnen St. 2 M.
in besten Herbst- und Wintersorten, h5292w
ca. 150 Buschbäume, dito. Äpfel und Birnen St. 80 Pfg.
Geflügelhof Dieckmann, Westbevern i. W.



Tüchtige Vertreter
zum Besuche von Privaten in Münster und Umgegend für leichtverkäufl. Artikel gegen Gehalt u. 20% Provision sofort gesucht. Angeb. mit Angabe bish. Tätigkeit an **Schulte-Aleuhaus, Düsseldorf-Hamm 143.** f1832w

Einige gute, neue
Klaviere
ohne Anzahlung bei monatl. Ratenzahlung v.
35 Mk.
an, bei Barzahlung schon v. **780 Mk.** an, zu verkaufen
W. Feder, Münster
Gallitzinstr. 38 Tel. 2463
Kein Laden daher niedrige Preise. *68895

Sichere Existenz!
Größte Vulkanisier-Anstalt
Westfalens, neuzeitlich eingerichtet, mit groß. Kundenkreis krankheitshalber sofort zu verk. Offt. unter R K 701 an die Geschäftsstelle. *

Beilage zum Münsterischen Anzeiger Nr. 7

Der Frauen Welt und Heim

Münster i. W. 28. April 1927

Brief an eine Sportdame.

Von Peter Bauer, Worms a. Rh.

Verehrteste,

Sie waren erstaunt und nennen es interessenlos, daß ich, ohne den Ausgang des letzten Meisterschaftsspiels abzuwarten, den Fußballplatz verlies. Sie werden noch mehr staunen, wenn ich Ihnen sage, wie sehr ich Ihrem Vorwurf zustimme. Ja, ich hatte kein Interesse mich länger dem Toben eines wilden Heeres von Zuschauern und Zuschauerinnen auszusetzen. Eine köstliche Himmelsgabe ist das Trommelfell. Aber ich danke für Hupen, Schreitrichter und Schalmeien.

Daß Sie in diesem Tumult aushielten, Sie und Hunderte Ihres Geschlechts, gibt zu denken. Ist das Wissen um ihre Bestimmung und den Sinn des Lebens bei der vermännlichten Jungmaid schon so weit abhanden gekommen, daß sie sich nicht scheut, Schlachtruferin eines rekordwütigen Mannvolkes zu sein? Was man den Barbarenfrauen der Cimbern und Teutonen immerhin noch als Tugend anrechnen konnte, nämlich das Anfeuern der Kämpfenden, da es doch um ihr Leben ging, kann unmöglich den weiblichen Zuschauern eines Kulturvolkes nur eines Ballspiels wegen in gleichem Sinn gewertet werden.

Veredelung seiner Umgebung war allezeit Aufgabe des weiblichen Geschlechtes. Die Frau war nicht allein Gefährtin und Kameradin des Mannes, sondern sein guter Geist, sein besseres Ich. Heute ist sie oft nur seine Rivalin. Wo sie aber als Kollegin und Mitarbeiterin auftritt, fehlt ihr die heimliche Krone.

Auch zu anderen Zeiten übte man den Körper. Denken Sie nur an die Ritterspiele und Tourniere im Mittelalter. Auch da sammelte sich um die freien Plätze, wo sie stattfanden, das zuschauende Volk. Unter ihnen „die Frauen im schönen Kranz". Aber lesen sie nur den Bericht eines solchen Tourniers, und es wird Ihnen sofort auffallen, was anders war. Den berühmten Kampf Maximilians I. mit dem Wallonen Claude Vauldrey beschreibt ein Augenzeuge wie folgt: „Als nun die beiden Gegner, jeder in seinem Zelt, die Königin mit ihren Frauen, köstlich geschmückt, auf ihrem Platze und jedermann auf seinem Standort war, ritt ein Herold aus des Königs Zelt und verkündete öffentlich, daß jeder männiglich bei Todesstrafe sich stille halten und nicht durch Schreien, Winken, noch Hinzulaufen die Kämpfenden stören solle." Nach der Beschreibung des Kampfes, bei dem Maximilian seinem Gegner das Schwert abnimmt und damit den Sieg erringt, fährt der Berichterstatter fort: „Die Richter überreichten darauf dem König den Kampfpreis: eine goldene Kette und einen goldenen Ring. Doch der Sieger schenkte sie dem überwundenen Gegner und dieser verehrte sie der Königin." Diese letzten Zeilen, die mehr als den flüchtigen Erfolg, die adelige Gesinnung des Gegners hervorheben, könnten sich manche Spieler merken. Aber wichtiger bleibt die Rolle der Zuschauer. Sie hatten sich stille zu halten. Das sollten vor allem die weiblichen Zuschauer lernen, ebenso aber auch von ihren männlichen Gefährten verlangen.

Fritzchens erster Schultag.

Skizze von Hilde Brand.

Endlich war er da! Der lang ersehnte, aber auch ein bißchen gefürchtete erste Schultag. Auf der Straße, die zu dem großen roten Gebäude führte, gingen gegen zehn Uhr viele Mütter mit kleinen Burschen und Mädels, die etwas zaghaft dreinblickten. Daß aber so viele gingen, das machte den Kleinen Mut. Ein bißchen scheu betrachteten sie einander im vorbeigehen. Auf Muttis Fragen wurde nur halb gehört.

Auch Fritzchen war unter der kleinen Schar. Er schluchzte herzhaft und ließ sich von Mutti ziehen. Kein Zureden, kein Hinweis auf die andern half. Ganz, ganz fest hielt die kleine Patsche Muttis Zeigefinger umklammert, und der Grund des Kummers war wohl auch nur die ganz unbewußt aufdämmernde Erkenntnis, daß er diesen Zeigefinger nun bald loslassen müsse. Heute durften die Muttis noch so lange bei den Kindern in der Klasse bleiben, bis der Lehrer kam; sie standen neben den Bänken und hatten den kleinen Jungens, die gerade eine ganze Stunde von Hause fern sein sollten, noch unendlich viel zu sagen.

„Putz dir die Nase!" — „Vergiß nicht dein Frühstück zu essen!" — „Warte ja, bis ich dich abhole!" — „Zieh, wenn du rausgehst, deinen Mantel an!", so hallte es flüsternd hier und da.

Nur Fritzchens Mutter, die nun endlich ihren Zeigefinger losgemacht hatte, streichelte den blonden Strubbelkopf und sagte immer wieder von neuem, ermunternd und doch so mitfühlend: „Nun wein' man nicht! — Wein' man nicht, Fritzchen! — Es dauert ja gar nicht lange. Guck bloß! Keiner weint. — Die andern lachen dich ja aus. Schluck runter die Tränen, — so — so — du bist auch mein tapferer Junge — —"

Da läutete es. Der Lehrer kommt, — noch ein „Winke — — winke". Dann müssen die Mütter hinaus. In der Tür blicken sie noch einmal zurück. Vierzig angstvolle Kinderaugen sehen zu, wie sich die Tür schließt. Zum ersten Mal sind sie allein in der fremden Welt. — Fritzchen sitzt mit gefalteten Händen da und verbeißt tapfer die Tränen. Er guckt immerzu auf seine Daumen und läßt sie spielen. Was um ihn vorgeht, beachtet er gar nicht.

Der Lehrer geht von Bank zu Bank, scherzt mit jedem, fragt nach Namen und Wohnung, was der Vater ist. Stimmchen, die zuerst so zaghaft gepiepst haben, werden immer beherzter und lauter, — ja, bei Einzelnen bricht bald das jungenhafte Ungestüm durch, und sie schreien so laut, daß der Lehrer „pst" machen muß.

Auf einmal aber schluchzt es herzbrechend! — Erschrocken dreht sich der Lehrer um. Da sitzt Fritzchen und heult laut, und die Tränen stürzen ihm über die dicken roten Backen.

„Aber Junge, was ist dir denn? — Sag mir's doch. Warum weinst du denn?" — Liebreich zieht ihn der Lehrer zu sich hoch. — Fritzchen fühlt aller Augen auf sich gerichtet; gleich werden sie ihn auslachen, — er schämt sich entsetzlich, verbirgt das Gesicht in den Händen.

„Na Fritzchen?" tröstet der Lehrer und streichelt den Strubbelkopf. — Da hat der Kleine einen rettenden Gedanken, und er platzt heraus: „Meine Mutti kocht heute Graupen, und die mag ich nicht!"

Der Lehrer verbeißt das Lachen. Alle andern scheinen Verständnis für diesen Kummer zu haben.

„Paß mal auf!" meint der Lehrer. „Ich glaube, deine Mutti hat noch was Gutes von gestern für dich. Was gab's denn da?"

Das Köpfchen hebt sich, und die Tränen sind versiegt. „Milchreis —" ertönt es mit strahlendem Gesicht. Dann, die tränenfeuchten Augen wischend, fügt der Junge ganz vergnügt hinzu: „und Rhabarber".

„Na siehst du! Davon hat sie dir sicher was aufgehoben. Jetzt freu dich nur darauf."

Der Lehrer geht weiter, und Fritzchen freut sich.

Ein Weilchen sieht er zu, wie an der Tafel ein Affe entsteht, — dann kommt ein Osterhase dazu, und ein mutiger kleiner Kerl malt mit ein paar Strichen noch einen Affen daneben.

Aber dann wird Fritzchen das langweilig, — dicke Wolken hängen am Himmel, ein Platzregen braust hernieder, und in dem Klassenzimmer ist's ganz dunkel.

Wieder schluchzt es aus der dritten Bank.

„Aber Fritzchen!" — „Es ist so dunkel —" heult es zurück — „bei meiner Mutti in der Philippstraße scheint jetzt die Sonne."

„Nein, Fritzchen, da regnet's auch, — aber guck! — da kommt die Sonne. Wirklich! — Siehst du's? Da — nun lach mal wieder!" — Und Fritzchen lacht.

Der Lehrer erzählt eine Geschichte. Eine Anzahl Jungen hört gespannt zu, einige sogar mit offenem Munde. Andere holen ihre wohlgefüllten Frühstückstaschen hervor und zeigen sich ihre Herrlichkeiten. Endlich klingelt es. Froh sind Lehrer und Kinder.

Nur Fritzchen, zaghaft vor sich hinweinend, sitzt noch immer in seiner Bank; die andern drängeln schon an der Tür.

„Aber Fritzchen, willst du denn nicht nach Hause gehen? Freust du dich denn nicht? Erstaunt beugt sich der Lehrer über den Jungen.

„Wenn meine Mutti aber nun nicht da ist?"

„Dann kommst du eben zu mir, bei mir gibt's auch keine Graupen, oder ich bringe dich heim. Aber da ist sie ja schon —"

In wortlosem Glück erstrahlt das Kindergesicht, schnell werden die Tränen abgewischt und nun, — da ist wieder Muttis rettender Zeigefinger. Fritzchen umklammert ihn und sieht ganz vergnügt und glücklich aus. Auf die Frage: „Nun, wie war es denn?" antwortet er, immer im Dreitakt hopsend:

„Au, — fein!" aber auch das andere Händchen schließt sich dabei fest, ganz fest um Muttis Finger.

Mark Twains Halstuch.

Amerikanische Zeitungen berichteten kürzlich eine ergötzliche Geschichte über Mark Twain, den berühmtesten Humoristen der Neuen Welt. Der Dichter legte wie manche seiner Berufsgenossen wenig Wert auf seine Kleidung. Eines Tages besuchte er in seiner Nachbarschaft eine Kollegin und zwar die nicht weniger berühmte Mrs. Harriet Becher-Stowe, Verfasserin von „Onkel Toms Hütte".

Als er später, ein Liedchen trällernd, von diesem Besuch nach Hause kehrte, empfing ihn seine bessere Hälfte entrüstet mit den Worten: „Du bist wohl ganz verrückt geworden! Nun warst du eine geschlagene halbe Stunde bei Mrs. Stowe und hattest — es ist ein Kreuz mit Deiner Schlamperei! — nicht einmal ein Halstuch um, wie es sich für einen Menschen deines Standes gehört. Schäme dich!" Der Dichter aber, der so allerlei Erfahrungen im Laufe seiner Ehe gesammelt, tat das Klügste in diesem Fall; er schwieg und entwich behutsam aus der bedrohlichen Nähe seiner kampflustigen Gefährtin ins angrenzende Schlafgemach, allwo er heftig zu rumoren begann. Mit spitzbübischem Lächeln — darauf verstand er sich, der größte Humorist Amerikas — kam er nach einer kleinen Weile herausspaziert und überreichte dem herbeigerufenen Mädchen des Hauses wortlos ein Paket. Die Maid lief fort damit.

Frau Twain riß Mund und Augen auf. Nur mühsam bezwang sie ihre Neugierde. Doch Mark, der einfach würdevoll hinausging, wenn sie ihn gescholten, diesen Schlendrian fragen — nein, da hätte sie sich lieber ihre spitze Zunge abgebissen. So schwieg sie wütend. Auch aus dem Mädchen, das bald zurückkam, war nichts herauszupressen.

Am nächsten Morgen lief Frau Twain hinaus. Richtung „Onkel Toms Hütte". Mrs. Stowe empfing sie freundlich und zeigte ihr ein Schreiben. Natürlich von Mark, dem Unverbesserlichen, diesem — — Oh, es war empörend! Er schrieb da:

Hochverehrte Mrs Stowe!

Soeben las mir meine teure Frau gehörig die Leviten, sintemal ich eine halbe Stunde mit Ihnen geplaudert hatte, ohne mein — Halstuch umgehabt zu haben. Seien Sie nun bitte so liebenswürdig und betrachten Sie den beigefügten Schlips („O wie schlecht sind doch die Männer!, um mich zu täuschen, packte Mark den Schlips und Brief zu einem riesigen Paket!" rief Frau Twain bei dieser Stelle verzweifelt aus) — er ist aus Seide — eine halbe Stunde als Notersatz für mein Halstuch, das ich nicht finden konnte Sollte meine Frau morgen zu Ihnen kommen, händigen Sie ihn ihr aus. Ich wette tausend gegen eins: sie kommt! Ich aber habe meine Schuld gesühnt. Denn „Was die Frau will, wünscht der liebe Gott".

Ihr ergebener Mark Twain."

Frau Twain ging recht versonnen bald nach Hause. Mit einem Mann, der Humorist war, sollte sich jemand auskennen!

Die Schnellküche der Junggesellin.

Aus der Welt der Frau.

Im Kampf um die Reinheit.

Vielleicht haben Frauen es in den letzten Monaten doppelt schwer empfunden, wie anläßlich der Gesetze zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund, die öffentliche Meinung für die individuelle Freiheit gegen die Reinheit stand. Und düsterer noch wurde das Bild, als das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten keine Stellungnahme zur Wahrung der Ehre der Frau fand, nur Folgen bekämpfen wollte, deren Ursachen es nicht brandmarkte.

Da erhebt sich die Stimme eines Mannes, eines Laien und Universitätsprofessors, und kündet in seinem Buch: „Reinheit und Jungfräulichkeit" dem deutschen Volke das, was heute zu tiefst not tut. Verfasser des Buches ist Professor Dietrich von Hildebrand (Oratoriumsverlag). Er gibt eine eingehende Zergliederung des Begriffes „der sinnlichen Sphäre", „der Reinheit", „der Haltung des Reinen innerhalb der Ehe".

Vielleicht ist es die Haltung all diesen Fragen gegenüber, welche dem Buche seine ganz besondere Prägung gibt und welche in demselben eine so wohltuend reine Atmosphäre verbreitet.

Der erste Teil ist die notwendige Voraussetzung, um den zweiten Teil des Buches „die Jungfräulichkeit" in seiner ganzen Fülle verstehen zu können. Das Buch ist in seiner objektiven Bewertung zentralster Lebensfragen von weittragender Bedeutung auch für die Art, in welcher dieselben behandelt werden können.

Marie Buczkowska.

Hauswirtschaftlicher Sommerkurs für den Familienhaushalt.

Veranstaltet von der Landeshausfrauenkommission des Katholischen Frauenbundes, München, Schraudolphstr. 1.

Der dreimonatliche Kurs beginnt Anfang Mai. Er will junge, katholische Mädchen in den hausfraulichen Aufgabenkreis nach seiner praktischen wie ideellen Seite hin einführen. Neben Übermittlung der nötigen praktischen Kenntnisse, ihrer Vertiefung durch entsprechende wissenschaftliche Belehrung, legt er besonderen Wert auf die Gestaltung und Festigung der inneren Frauenpersönlichkeit. Der Kurs umfaßt an praktischen Fächern: Kochen, bürgerliche Küche einschließlich Backen, Einmachen usw., unter besonderer Berücksichtigung der wissenschaftlich anerkannten, neuzeitlichen Ernährungstheorien. Wäschebehandlung, Waschen und Bügeln einfacher und feiner Wäsche, einschließlich Stärkwäsche, Wohnungs- und Kleiderpflege, Handarbeit, einfaches Weißnähen und Flicken. — An theoretischen Fächern (Ernährungslehre, allgemeine und besondere Ernährung (Kranken- und Kindernahrung), Hauskunde, Heimgestaltung und rationelle Haushaltführung, Lebenskunde unter Zugrundelegung katholischer Weltanschauung.

Im Geiste echten, warmen Familienlebens wird das Heim des Bundes die kleine Zahl der Kursteilnehmerinnen zusammenschließen. Verschiedene gemeinsame Abende sollen Anregung zu einer einfachen, gesunden, echt frohen gemütvollen Geselligkeit, zur Vertiefung innerer Bildungsfragen.

Führungen durch die Bildungsstätten Münchens, gemeinsame Wanderungen in die Umgebung mögen in den Schülerinnen Sinn für Kultur- und Naturgüter wecken.

Aufnahme- und Zahlungsbedingungen sind zu erfragen im Landessekretariat des Katholischen Frauenbundes, München, Theresienstr. 25.

Verbesserung der Lage der Witwe in der Sozialversicherung.

Eine wesentliche Verbesserung bedeutet es für Witwen von Versicherten, daß sie nunmehr mit Vollendung des 65. Lebensjahres ohne weiteres in den Genuß der Witwenrente gelangen, der bisher nur der invaliden Witwe eines Versicherten zustand.

Aus dem Reichstag von Kl. Ph.

Wirtschaft und Berufsarbeit lassen sich schwer vereinen.

Deshalb wird die Mehrzahl der im Berufsleben stehenden Frauen, soweit nicht im Familienkreise für ihr leibliches Wohl gesorgt wird, nach getaner Arbeit im Restaurant ihre Nahrungsbedürfnisse befriedigen. Gewiß haben wir auch in den Gasthäusern eine sehr bequeme Einrichtung und in vielen Fällen, wenn die Zeit gar zu knapp ist, wird jeder Berufsmensch froh sein, wenn ihm das, was er zum Leben braucht, fertig vorgesetzt wird, ohne daß er sich noch um die Herstellung des Menüs zu kümmern hat. Wer jedoch gezwungen ist, Tag für Tag im Restaurant zu sitzen, zusammen mit gleichgültigen Menschen, alle genau so abgehetzt wie er und alle mürrisch, wenn der Kellner nicht sämtliche Gäste zugleich bedienen kann, wer von dem ewig gleichen Restaurationsessen genug und übergenug hat, der gibt viel darum, wenn er nach getaner Arbeit im eigenen gemütlichen Heim ausruhen kann, sei es auch um den Preis, daß er sich ganz kurze Zeit vorher hinstellt und sich sein Mahl selbst bereitet. Und diese Arbeit ist wirklich nicht so angreifend, daß selbst eine Frau, die recht ermüdet ist von des Tages Lasten, sie nicht noch leisten könnte. Im Gegenteil ist das absolut Entgegengesetzte der Beschäftigung des Kochens gegenüber der beruflichen Tätigkeit ein ausgezeichnetes Mittel, die angespannten Nerven zur Ruhe zu bringen und die bereitete Mahlzeit wird hinterher nur umso besser schmecken. Vor allen Dingen ist auch der Faktor der Herstellungskosten unbedingt zu berücksichtigen. Es ist zweifellos, daß das Essen im Restaurant für die Dauer erheblich teuer ist, als wenn die gleichen Gerichte daheim zubereitet werden und der Umstand, daß bei dem häuslichen Kochen in viel größerem Maße darauf Rücksicht genommen werden kann, was dem eigenen Körper zuträglich ist und was weniger, wird sehr dazu beitragen, das allgemeine Wohlbefinden zu heben. Dies gilt heute besonders im Punkte „Kalorien", denn was für den einen Menschen durchaus zuträglich ist, kann bei dem andern schon leicht die Grenze des Notwendigen überschreiten, und den Grund für unerwünschten Fettansatz bilden. Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, daß sich die alleinstehende Frau, die sich zu dem schweren Entschluß durchgerungen hat, sich ihre Mahlzeiten selbst herzustellen, auch über den Nährwert der verschiedenen Nahrungsmittel genau orientiert und wenigstens einen ungefähren Überblick über den Kaloriengehalt der verschiedenen Speisen besitzt. Für alle diejenigen, die entschlossen sind, im eigenen Heim eine „Schnellküche der Junggesellin" zu schaffen, ist in der Franch'schen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, ein durchaus wertvolles Büchlein erschienen. Elisabeth Neff hat unter dem obenangeführten Titel ein Kochbüchlein herausgegeben, und zwar unter der Devise: „70 Rezepte, das Beste vom Guten — keines braucht mehr als 20 Minuten". Ich glaube, es ist gerade das Letzte, worauf es für die Junggesellin besonders ankommt. Schnell, schnell heißt es — nun, 20 Minuten können wir schließlich opfern, nicht wahr? Wen man in Betracht zieht, daß wir manch liebes Mal im Restaurant zähneknirschend ebensolange warten mußten, bis endlich der hungrige Magen seine Befriedigung hatte, so können wir doch ebensogut diese Zeit nutzbringend anwenden und uns selbst das kochen, wonach der Appetit gerade am meisten steht. Es sind lauter leckere Rezepte, die uns Elisabeth Neff in ihrem Büchlein zur Selbstbereitung vorschlägt, mit gleichzeitiger Angabe, ob sie einen geringen, einen mittleren oder einen hohen Kaloriengehalt haben. Auch für besondere Gelegenheiten — wenn z. B. lieber Besuch sehr plötzlich ins Haus schneit — werden durchaus wertvolle Ratschläge erteilt. Also versuchen wir es doch einmal, ob es nicht ganz leicht ist, täglich kurze Zeit im eigenen Heim sein eigner Koch zu sein. „Die Schnellküche der Junggesellin" verlangt keinerlei Vorkenntnisse, auch die blutigste Anfängerin wird aus den Anweisungen klug werden. Auch ein großer Apparat ist nicht erforderlich. Nötigenfalls genügt schon ein Spiritus-Kocher oder eine elektrische Heizplatte. Wer versuchts? Ich glaube, der Versuch wird sich lohnen. So wird ein neuer Imperativ für die berufstätige Frau geschaffen: Für den Mann heißt's „Rasiere dich selbst!" — für uns aber: „Koche selbst!!"

Josefine Schutz.

Familienbüchertisch.

Wenn deine Seele in Güte steht ... Von Maria Poggal-Degenhardt. Hildesheim, Borgmeyer. kart. 1,30.—, geb. 2,80 Mk.

Ein Büchlein von der Güte! Sinnig und fesselnd geschrieben. R.

Die heilige Maria Magdalena Postel. Von Grenta. Kirnach, Verlag der Schulbrüder 1926.

Es genügt, zur Empfehlung dieses Heiligenlebens darauf hinzuweisen, daß das Werk, eine Schöpfung des Bischofs von Le Mans, von der französischen Akademie preisgekrönt wurde. Niemand wird ohne seelische Bereicherung eine Lektüre beenden, welche in so wahrhaft ergreifender Weise von Gottesliebe berichtet. R.

Hauswirtschaftliches.

Wenn abends Besuch kommt.

Die Kriegs- und Nachkriegszeit haben es mit sich gebracht, daß unsere gesellschaftlichen Sitten bescheidener geworden sind. Immer mehr ist man davon abgekommen, so wie früher Gästen üppige Diners oder Soupers vorzusetzen. Statt dessen lädt man sich gerne abends Besuch ein und ist vergnügt miteinander, trotzdem man nur eine Kleinigkeit vorgesetzt bekommt. Tee und Kuchen oder auch eine leichte süße Speise sind dabei besonders geeignet. Einige leicht zu bereitende süße Speisen seien in der Folge angegeben:

Käsespeise (Skippmilch).

Ein weißer Käse (ungesalzen und ohne Kümmel) wird mit Zucker glatt gerührt und allmählich Milch (noch feiner Sahne) und Vanillengeschmack dazugegeben. Je nach Belieben kann man die Sache dünner oder fester machen. Dazu gibt man eingemachte Preiselbeeren oder auch einen beliebigen Fruchtsaft. Man kann auch die Speise mit Zucker oder Zimmt bestreuen.

Saurer Milchpudding.

1 Liter saure Milch wird glatt gerührt und Zucker nach Geschmack hinzugefügt. Daran kommt aufgelöste rote Gelatine (20 Gramm) und abgeriebene Zitronenschale. Diese Speise wird sofort steif, so daß die Zubereitung nur wenig Zeit in Anspruch nimmt. Dazu gibt man eine Fruchtsauce oder Vanillensauce. Am feinsten ist als Zusatz Schlagsahne.

Eierkäse.

Man schlägt 10 bis 12 Eier gut durcheinander. Rührt sie mit Milch und ein klein wenig Salz so lange über schwachem Feuer, bis die Masse dicklich wird, darf sie aber nicht zu heiß werden lassen, damit die Eier nicht gerinnen. Dann füllt man die Masse schnell in eine Form. Eventuell kann man auch einige Korinthen, die man vorher in heißem Wasser hat aufquellen lassen, lagenweis durchstreuen. Dazu wird kalte süße Milch gereicht.

Eiergelee.

1½ Liter Milch, 4 ganze Eier und 4 Eidotter, eine abgeriebene Zitrone, Zucker und Zimmt, werden gut durcheinander gerührt, in eine tiefe Schüssel getan, die man auf kochendes Wasser setzt, solange bis die Masse dick geworden ist. Nach dem Erkalten bestreut man sie mit Zucker und gibt Preiselbeeren dazu.

Apfelsinenkörbchen mit Gelee gefüllt.

Man schneidet ansehnliche Apfelsinen mit einem scharfen Messer in der Mitte glatt durch, nimmt mit einem Obstmesser das Inwendige bis zur Schale heraus, dann durchschneidet man an der Schnittseite gleichmäßig die Schale, so daß ein Rändchen in der Breite eines Strohhalmes entsteht, das gleichfalls in Strohhalmbreite an beiden Seiten der Apfelsine festbleiben muß. Dies

Errichtung der Kongregation der Schwestern von der hl. Lioba in Freiburg i. Br.

Nachdem schon im März 1926 der Hl. Stuhl in Rom dem Hochw. Herrn Erzbischof von Freiburg die Erlaubnis zur Errichtung einer Kongregation der Schwestern von der hl. Lioba, Regularoblaten des hl. Benediktus, erteilte, hat am 21 März 1927 in einem feierlichen Hochamt der Hochw. Herr Erzbischof in der kleinen Kapelle im jetzigen Mutterhaus in der Wintererstraße die Errichtung als kirchliche Kongregation vollzogen und in dem darauffolgenden Generalkapitel die Wahl der ersten Priorin geleitet, die einstimmig auf Schwester Benedikta Föhrenbach, die Gründerin der Genossenschaft, fiel.

Die Kongregation zählt heute 23 Profeßschwestern, ebensoviele Novizinnen und eine Reihe von Postulantinnen.

Ihr Arbeitsfeld ist die Seelsorgshilfe in 4 Städten Badens, Arbeiten im Dienste des Erzbischöflichen Missionsinstituts, des Caritasverbandes, des Fürsorgevereines, der Sozialen Frauenschule in Freiburg. Außerdem leiten sie das Säuglingsheim St. Hedwig in Freiburg und das Städtische Wöchnerinnenheim in Konstanz.

Lioba.

Wer kennt ihren Namen auch nur, geschweige denn ihr Wesen? Nur wenigen ist sie etwas bekannter. Und diese wenigen wissen nicht anders von ihr als mit größter Verehrung und Bewunderung zu reden. Wer ist denn Lioba? Wir müssen weit in den Jahrhunderten zurückgehen, um ihr zu begegnen, weit, sehr weit bis in den Beginn der Verkündigung des Evangeliums in Deutschland. Vielleicht denkt man, Menschen aus dieser Zeit sprächen nicht mehr mit uns, hätten uns nichts mehr zu sagen. Das ist aber ein großer Irrtum. Wenn wir uns die kleine Mühe nicht verdrießen lassen, uns ein wenig mit ihnen zu befassen, dann reden sie schon und manche Stimme der Gegenwart muß vor ihnen verstummen. Bemühen wir uns doch auch manchen Tag, manche Stunde und manches Jahr, einen Menschen näher kennen zu lernen. Wir befassen uns mit ihm, um ihm zu helfen, ihn zu verstehen und solches Bemühen ist dann vielfach nicht fruchtlos, vor allem für uns selbst nicht. Wir werden tiefer und weiter in unsern Ansichten, kenntnisreicher und welterfahrener, gütiger und liebender. Haben wir zudem so viele hochstehende Zeitgenossen, die uns Führer und Vorbild sind, daß wir die Toten entbehren können? Vielleicht liegt die Unbekanntheit Liobas daran, daß sie im Schatten des hl. Bonifatius steht, vor dessen Glanze sie verschwindet? Vielleicht auch daran, daß sie nicht zur Heiligen und zur Ehre der Altäre erkoren ist. Wie dem auch sei, eine heiligmäßige Frau war sie jedenfalls und die deutschen Frauen haben allen Grund, ihr Leben und ihr Wesen kennen und lieben zu lernen. (An Literatur vergleiche vor allem: Ludwig Zöpf: Lioba, Hathumot und Wiborada. Heinrich Finke: Die Frau im Mittelalter und Stephan Hilpisch: Aus frühmittelalterlichen Benediktinerinnenklöstern.) Die Zeit der Geburt der Lioba fällt in die Jahre 688—725. Gestorben ist sie 780. Die Heimat des hl. Bonifatius ist auch die Heimat der Lioba. Die Eltern des Mädchens gehörten einem vornehmen angelsächsischen Geschlecht an. Die Mutter der Lioba war eine Blutsverwandte des hl. Bonifatius. Die Ehe der Eltern Liobas war lange kinderlos geblieben. Die Eltern hatten in Anbetracht ihres Alters schon die Hoffnung aufgegeben auf dieses Glück, da ward der Mutter ein merkwürdiger Traum: es schien ihr, als trüge sie in der Brust eine Glocke, die sie klingend dann herauszöge. Die greise Amme deutete diesen Traum auf die Geburt einer Tochter, die die Eltern Gott weihen müßten. Das wurde gelobt, und in der Folgezeit gebar die Mutter auch ein Mägdlein, dem sie den Namen Truthgeba verlieh und den Kosenamen Leoba, weil das Kind das geliebte war. Lioba wurde in ein Kloster gebracht und erhielt eine Ausbildung sowohl im Lesen der Hl. Schrift, wie in klassischer Literatur, als auch in Frauenfertigkeiten, um die manche Frau von heute sie ruhig beneiden könnte. Das gab auch die Grundlage zu dem Verkehr mit dem hl. Bonifatius. „Der zum Teil erhaltene Briefwechsel des Bonifatius mit den angelsächsischen Äbtissinnen und Nonnen läßt uns einen Blick tun in diese Freundschaften: auf sonnigen Höhen, gleichsam in kristallener Luft lebten diese Menschen, fern von allem Kleinlichen und Erbärmlichen, auch heute noch unerreichbar dem allzeit herrschenden Bestreben der Welt, das Reine in den Staub zu ziehen." Lioba war in den Klöstern Thauet und Wimborne. Dort erreichte sie der Ruf des hl. Bonifatius, der Helferinnen für die mühevolle Missionsarbeit in Deutschland suchte. Lioba nahm die Stellung einer Lehrerin in Wimborne ein. Sie schrieb selbst an den hl. Bonifatius, der ja zudem ihr Verwandter war. Glücklicherweise ist uns dieser Brief erhalten. Er gehört zu den schönsten Briefen, die jemals geschrieben sind. Er gibt uns den besten Einblick in das Wesen dieser heiligmäßigen und liebenswerten Frau: So schreibt sie an Bonifatius: „Dem hochwürdigsten, mit der höchsten kirchlichen Würde ausgezeichneten Herrn Bonifatius, der mir teuer ist in Christo und durch das Band der Verwandtschaft mir verbunden, sendet ewigen Gruß Lioba, all derer, die Christi leichtes Joch tragen, letzte Dienerin.

Ich bitte Deine Güte, Du mögest Dich der alten Freundschaft erinnern, die Dich frühermit meinem Vater verband. Vor 8 Jahren ist er aus diesem Leben geschieden, und ich bitte Dich, Du mögest für seine Seele zu Gott beten. Auch empfehle ich Deinem Gedenken meine Mutter, die ja, wie Du weißt, mit Dir verwandt ist; sie hat jetzt ein schweres Leben und ist schon seit langer Zeit von schwerer Krankheit geplagt. Ich bin meiner Eltern einziges Kind; und wenn ich auch dessen nicht wert bin, so bitte ich Dich doch, daß Du mein Bruder seist; denn ich habe zu keinem Menschen solches Zutrauen wie zu Dir. Ich sende Dir hiermit ein kleines Geschenk, nicht als ob es Deiner Hoheit würdig wäre, sondern auf daß Du meiner Kleinheit gedenkst, damit Du mich nicht bei der weiten Entfernung vergissest, sondern das Band wahrer Liebe für immer zwischen uns geknüpft werde. Und ich bitte Dich, liebwerter Bruder, daß ich durch Dein Gebet gestützt, gegen die giftigen Pfeile des verborgenen Feindes gesichert sei. Auch darum ersuche ich Dich, daß Du diesen ungelenken Brief verbesserst und mir einige liebe Zeilen als Musterbeispiel sendest, denn ich sehne mich sehr danach, etwas von Dir zu hören. Lebe wohl, lebe lang, lebe glücklich, und bete für mich."

In diesem Brief sehen wir die ganze Lioba. Eines zeichnet sie vor allem aus, ein großes Vertrauen und Glauben und Liebe, die sich offen und rückhaltlos gibt. Bonifatius holte Lioba nach Deutschland, als sie dreißig Jahre war. „In glücklichster Harmonie vereinte Lioba in sich ein wahrhaft goldenes Herz mit einem hellen, scharfen Geist, echt weibliches Empfinden und Taktgefühl mit männlichem Lebensmut und Ausdauer; und ihr herzerquickendes Wesen ward noch gehoben durch die Schönheit ihres Antlitzes und eine liebe Stimme, die zu hören man sich freute." Lioba bekam das Kloster Tauberbischofsheim im nördlichen Baden. Unmögliches hat sie hier geleistet in der Erziehung. Lioba war die wertvollste Stütze im Missionswerk des großen Bischofs geworden. Unendlichen Einfluß gewann sie auf Hoch und Nieder, Jung und Alt, auf Männer und Frauen. Sie war die einzige, die das Männerkloster Fulda betreten durfte. Am Königshofe wurde sie besonders geehrt. Der hl. Bonifatius verlangte, daß sie an seiner Seite bestattet würde. Gewaltiges, Großes hat Lioba geleistet. Unendliches verdankt ihr Deutschland Aber ist sie nicht mehr als alle ihre Taten, so herrlich diese auch sind? Ist nicht der Zauber ihres Wesens unwiderstehlich? Gewiß, er liegt fraglos in glücklichster Veranlagung, in Gesundheit Klugheit und hoher Geburt. Aber ist nicht noch bewundernswerter das, was die Gnade in ihr gewirkt hat: das Maß, den Glauben, die Hoffnung und die heilige Liebe? Alle zog sie an sich, in der Kraft ihrer Liebe und Ruhe hat sie vielen geholfen zu einem wahren Christenleben. Weithin hat ihr Leben und Wirken ausgestrahlt: Verklärung und Frieden. Ist es recht, daß wir sie so lange vergaßen? Ist es recht, daß wir uns ihrer in Dank wieder erinnern? Sicher ist, daß Deutschland wenige Frauen hat, die in gleicher Weise liebenswert sind und unserer Verehrung heiligwürdig.

Ränd̈chen wird zusammengefaßt und oben mit einem schmalen farbigen Seidenbändchen zusammengebunden, so daß eine kleine Schleife entsteht. In diese Körbchen wird Apfelsinengelee gefüllt und zum Erkalten aufgestellt.

An unsere Mütter!

Über Kinder, über arme Kinder ein paar Worte an Euch, die Ihr auch Kinder habt, liebe, gesunde Kinder, nicht solchen die mit verunstalteten, arbeitsunfähigen Gliedern in eine schwarze Zukunft hineinwachsen. An Euch Mütter seien meine Worte gerichtet, an Euch, die Ihr am ehesten die Not der armen Krüppelkinder fühlen könnt. Wenn Ihr zufrieden, glücklich, mit sonnigem Auge auf Eure gesunden Kinder seht, die singend und jubelnd in Sonne sich tummeln, dann denkt im Glücke auch einmal an die armen Körperbehinderten, denkt an ihre leibliche und geistige Not, an ihre schwarze Zukunft und denkt an Hilfe.

Ja, gerade dann, wenn Euer Mutterherz in Wonne und Glück aufjauchzen möchte, dann denkt der Armen und helft jenen, die sich der heim- und heilbedürftigen Körperbehinderten in selbstloser Weise angenommen haben. Ja, gerade dann merkt auf, dann horcht einmal hinein in das Herz eines dieser Kinder. Hört Ihr, wie es dort innen so ängstlich pocht, so bangend vor schwarzer Zukunft, vor Not; hört Ihr nicht jenes bittere Schluchzen im Herzen der Kleinen, das Sehnen nach Licht, nach Sonne, nach Freude? Zerreißt nicht dies kindliche Flehen und Rufen dein Mutterherz? Hörst du nicht heimlich ein Pochen in deiner Brust, das sagen, nein rufen will: „Höre, du Mutter, du Glückliche, höre wenn dein Kind verkrüppelt im Winkel dort sitzen und weinen müßte!" Und hörst du nicht, Mutter, die Stimme in dir, die sagt, daß auch du den Armen, den Ärmsten zu helfen verpflichtet bist, gerade du in deinem Glück?

Reich jenen die Hand, die dich um Hilfe bitten. Gib gern ein Kleines. Nicht große Opfer verlangt die Nächstenliebe von dir, nur ein wenig von jedem. Die Josefsgesellschaft für Krüppelfürsorge, e. V. in Bigge-Ruhr, die in ihren Werkstätten etwa 1200 Körperbehinderte heilt und pflegt oder in Schulen und Werkstätten ausbildet, bittet um Unterstützung ihre Wohlfahrtslotterie. Durch diese Lotterie soll den armen Körperbehinderten Hilfe gebracht werden, sie soll ihnen Arbeit verschaffen. Du gibst nicht umsonst. Gottes Segen wird auf dir und deinen Kindern ruhn, aber auch wir wollen dir danken; danken nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat. Für jede Mark die du, Mutter, den Körperbehinderten gibst, geben dir diese ein Los. Auf jedes Los aber kannst du einen wertvollen Gewinn erzielen.

Vielleicht gewinnst du eine Dreizimmereinrichtung oder sonst einen der vielen Gewinne im Gesamtwert von 40 450 RM. Die Ziehung ist am 15. und 16. Mai 1927.

Wenn du, Mutter, einmal recht über die Sache nachdenkst, kannst du nicht daran vorbei, dann mußt du der Josefsgesellschaft an ihrem großen Werk helfen, dann mußt du dich an der Lotterie durch Kauf oder Verkauf der Lose beteiligen, zumal die guten Gewinnmöglichkeiten, die den Entschluß außergewöhnlich leicht machen.

Bedenke noch eins: Alle Gewinne werden in den Lehrwerkstätten der Josefsgesellschaft unter guter künstlerischer und fachmännischer Kontrolle von den Körperbehinderten hergestellt; es ist also die Arbeit dieser Armen selbst, die Lohn trägt, und zwar um so reicheren Lohn, je mehr Lose abgesetzt werden. Jede Mark für ein Los ist auch eine Mark für die armen Körperbehinderten.

Glückliche Mutter, nimm deine gesunden Kinder bei der Hand, sieh sie an und dann denk der Armen, die im Schatten sitzen müssen, wenn nicht viele sich die opferbereiten Hände reichen und der Josefsgesellschaft ihr Scherflein darbringen, daß dir nicht nur überreichen Lohn aus Gottes Hand, sondern auch berechtigte Aussicht auf irdischen Dank aus der Hand der Körperbehinderten selbst bietet.

Willst du uns deine Hand zur Hilfe reichen? Lose sind in fast allen Orten zu kaufen. Plakate zeigen die Verkaufsstellen an. Sind aber in der Nähe keine Lose zu haben, dann sorge bitte dafür, daß eine Verkaufsstelle errichtet wird. Lose, Plakate und Prospekte sind zu beziehen vom Westfalenfleiß Münster, Katthagen 47.

Regenmäntel sind eine Mode geworden

Das Regenkomplet — Helle leuchtende Farben — Taft und Chinakrepp



Hellgrüner Gabardinemantel M 1042. Imprägnierter Gabardine ist mit breiten Revers und großen, aufgesetzten Taschen gearbeitet. Der Mantel ist mit einem Leder- oder einem Stoffgürtel zu tragen.

Es war zwar nicht ganz, aber ungefähr so, daß man bisher bei Regenwetter seine alten Sachen anzog, denen der Regen schon nichts mehr schaden kann, allenfalls hatte man einen Regenmantel, der zwar eigens zu diesem Zweck gekauft, aber kein sehr erfreuliches Kleidungsstück, sondern ebenso grau und traurig wie das Regenwetter war. Nachdem man sich nun aber mit der Tatsache abgefunden hat, daß es von sieben Tagen in der Woche sechs Tage lang regnet, hat man versucht, auch dem Regenwetter eine angenehme Seite abzugewinnen. Man hat es nämlich als Anlaß genommen, eine neue Mode, eine Regenmode zu erfinden. Man zieht eben keine für andere Angelegenheiten nicht mehr brauchbare Kleider an, sondern hübsche neue, modische Dinge, die die angenehme Eigenschaft haben, außerdem noch — aber das beinahe nur nebenher — vor Nässe zu schützen und durch den Regen nichts an Ansehen zu verlieren. Es gibt heute nicht nur Regenmäntel, sondern ganze Regenkomplets, Kostüme, Umhänge mit passendem Schal, Schirm und Hütchen wobei der Schirm eigentlich lediglich die Rolle eines dekorativen Ergänzungsstückes spielt, denn an sich sind Hut und Mantel Schutz genug, sogar die Beine stecken meist in Regengaloschen aus gummiertem Stoff, die bis über die Wade gehen und vorn mit dem neuen Reißverschluß geschlossen werden, so daß man sie mit einem Griff an- und mit einem Griff ausziehen kann.



Regenmantel aus doppelseitigem Plaidstoff M 1105. Die Innenseite ist schottisch kariert, die Außenseite hellbraun. Der Kragen ist offen und geschlossen zu tragen.

Die Stoffe, die man für die neuen Regenmäntel verarbeitet, sind in Stoff und Farbe erstaunlich hübsch anzusehen. Im Sommer trägt man Chinakrepp und Taft. Der Taft wird so präpariert wie die Regenschirmseide, der Chinakrepp ist an der Innenseite gummiert und wird in starken, leuchtenden Farben bevorzugt, also hochrot, madonnenblau, helles Grün und manchmal sieht man auch Weiß. Die Taftmäntel haben in der Regel einen grauen oder sandfarbenen Grund mit farbigen Karos und werden auch im Frühjahr und im Herbst viel getragen über warmen Wollkleidern und Kostümen. Sonst trägt man für kühlere Tage Gabardinemäntel und Mäntel aus wasserdichten Plaidstoffen, letztere ebenfalls lebhaft in Farbe und Musterung. Auch doppelseitig zu tragende Mäntel, außen einfarbig, innen kariert, oder umgekehrt, werden viel bei schlechtem Wetter getragen. Für Leute, die es sich leisten können, sind Ledermäntel und Lederjacken in Schwarz, Dunkelblau und Dunkelrot sehr schick. Diese Ledermäntel füttert man gern mit Kasha, damit sie sich molliger tragen, außerdem würde auch ein Seidenfutter durch das schwere Leder schnell durchgescheuert sein.

Heddy Hadank.

Lederjacke für den Regen M 1138. Dunkelblaues Leder wird mit Seide oder mit Kasha gefüttert. Die Jacke schließt auf drei Knöpfen. Dazu ein passender Lederhut.

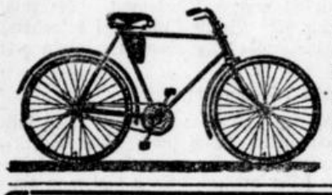
Mantel aus gummiertem Chinakrepp M 940. Dieser leichte Seidenmantel für den Sommer ist hochrot, mit gleichfarbigem Hut zu tragen. Passen und Längsfalten. Schmaler Gürtel.



Regenmantel aus kariertem Taft M 1016. Eine in grauen und blauen Tönen karierte Regenschirmseide ist mit weiten Raglanärmeln und großem Kragen verarbeitet. Zum Ueberziehen über ein Kostüm oder ein helles Sommerkleid geeignet.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster zu obigem Modebericht sind im Kaufhaus Rawe zu haben.



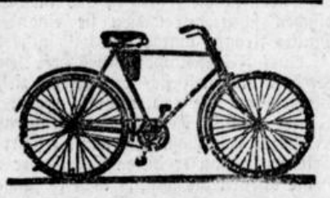
3 Mk. pro Woche

Ia. Marken-Fahrräder

Bestbewährte Qualitäten seit 30 Jahren

Lorenz Gierse sen.

Hammerstraße 46 s1814r Filiale Hansaring 34



3 Mk. pro Woche



Wenn man alt wird

Es ist keine Schande, Gläser nötig zu haben aber es ist eine schädliche Torheit, deren Gebrauch hinauszuschieben, sei es aus Eitelkeit oder aus Vorurteil. Sich den Naturgesetzen zu fügen, ist die Art der Vernünftigen und Intelligenten. Overhage's Augengläser sitzen bequem und stehen gut. Augenuntersuchung und fachmännische Beratung kostenlos.

Optiker Overhage

Prinzipalmarkt 5 **Münster i. W.,** (im Handelshof)

Einziges Institut dieser Art am Platze.

f2033s

Führende Waggonfabrik

vergibt

Vertretung

an f1831r

Persönlichkeit

bei Verkehrsunternehmungen und Großbetrieben gut eingeführt. Zuschriften unter U D 134 an Ala. Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

„Münst. Anzeiger", altangesehenes Familienblatt. Anzeigen aller Art beste Wirkung gewährleistet

Die glückliche Geburt eines gesunden

Elisabeth **Mädchens**

zeigen hocherfreut an

Gerhard Krämer und Frau Gerta geb Menne

Münster, den 27. April 1927
Breul 10a

f2039g

Offene Wohnungen

Großes, gut möbl. Zimmer, für 2 Herren eingerichtet (2 gute Betten) mit Morgenkaffee zu vermieten. * Kettelerstr. 34, II.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer für 2 od. eine studierende Dame, mit Morgenkaffee zu Näh. Geschst. *6785 sofort zu vermieten.

Ein leeres Zimmer sofort zu vermieten. Offt unter T W 671 an die Geschst. *6882

Kahn u. Schlafstelle an Herrn zu verm. * Lütkegasse 11.

Möbliertes * **Schlaf- u. Wohnzimmer** (nicht an Student) zu vermieten. Engelstr. 48, part.

Nähe Ludgeriplatz 2 eleg. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer**, Balkon, elektr. Licht, in ruhig. bess. Einf.-Hause, 1. Et., an 1 od. 2 Herren sof. od. später zu vermieten. (Kein Student.) Näh. **Anzeigen-Ann. Korte**, Michaelisplatz 7—8. *

2 eleg. möbl. Zimmer mit guter voller Pens. an nur solid. ruhigen Herrn (Dauermiet.) sofort oder 1. Mai zu vermieten. * Am Kanonengraben 13.

Lagerraum od. Werkstatt ca. 75 qm groß, mit Bodenraum. Einfahrt, Hofraum u. Schuppen, elektr. Licht, Kraft, Gas und Wasserleitung vorhand., evtl. mit Tauschwohnung im Oberwasserviertel, zu sofort od. später zu vermieten. Offert. u. Z S 1480 an die Geschäftsstelle. *

Einfach möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung od. mit voller Pension im Hansaviertel zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. *

Gesuchte Wohnungen

Studentin sucht * **— Zimmer —** (Nähe Universität) zu sofort. Angebote an Koch, Weselerstr. 27.

1 gut möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung und voller Pension, wenn möglich im Kreuzviertel, sofort gesucht. Offert. unt. Z A 1384 an die Geschäftsstelle. *

Berufstät. Fräulein sucht ein gut * **möbl. Zimmer.** Angeb. unt. D D 714 an die Geschäftsstelle.

Brautpaar sucht 2 bis 3 leere Zimmer für sofort oder später gegen Instandsetz. ders. u. Vorauszahlung der Miete. Offerten unter F G 1390 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Beschlagnahmefreie Wohnung von 4—5 Zimmern und Küche, zum 1. 7. 1927 sucht Familie von zwei Personen. * Angebote erbet. unter D E 696 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr sucht * **möbl. Zimmer.** Elektr. Licht u. Innenstadtlage Bedingung. Ang. u. K B 702 an Geschst.

Studentin sucht 1 Zim. mit Morgenkaffee geg. Beaufsichtig. der Schulaufgaben. h5286 Angeb. u. K K 5026 an die Geschäftsstelle.

3—4 Zimmer-Wohnung, gegen gute Miete von kinderlos. Ehepaar gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Offt. unter A A 711 an die Geschäftsstelle. *

Suche **zum 1. Oktob** herrschaftl. 1. Etage mit Zentralheizung in schöner Lage. Miete b. 1800 Mk. Offert. unt. B C 1386 an die Geschst. *ä

Beschlagnahmefreie 2—3-Zimmer-Wohnung v. Ehepaar mit 1 Kind per sofort gesucht. * Off. unter L M 703 an die Geschäftsstelle.

Herrschaft. Wohnung, 3 große Zimmer, Diele, Küche, Speisekam. und Zubehör, Jahresmiete 520 Mk., geg. billigere Wohn. zu tauschen ges. Off. unter Z Z 692 an die Geschäftsstelle. *

Kinderloses Ehepaar sucht zu Mai oder Anfang Juni beziehbare leere oder möbl. **Wohnung** von 2—3 Räumen, in oder bei Münster. Offt. unter B B 712 an die Geschäftsstelle. *

Offene Stellen

16—18 jähr. **Mädchen** für Küche u. Haushalt, am liebsten von außerhalb gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, die bürgerliche Küche zu erlernen. **Pilgrim** * Blücherstr. 2, I.

Braves, fleißiges **Mädchen** für die Vormittagsstd. von 8—11 Uhr gesucht. **Frau Ruland** Augustastr. 62, III.

Für guten Haushalt (2 Kinder, 4 und 5 J.) besseres, braves und kinderliebes * **— Mädchen —** zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Vorstellen 8—9 Uhr abends. **Frau Baumkötter,** Aegidiistraße 46, pt.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich z. 1. Mai ein braves, kathol. h5278 **— Mädchen —** für alle Arbeiten, bei gutem Lohn und Familienanschluß. **Aug. Lütke Kleimann, Senden.**

Suche zum 1. Mai oder später ein braves, kath., älteres h5282) **Alleinmädchen** für Haus- und Gartenarbeit Kl. Haushalt. **Frau Apoth. Engelsing, Altenberge.**

Suche per sofort od. 1. Mai ein 15—16jähr. zuverl., kinderliebes * **— Mädchen. —** **Frau Kraß,** Mauritzstraße 9.

Vertreter(in), tatkräftige, ges. Solche haben an einem Tage über 100 Mk. verdient. Ausführl. Prospekte m. kompl. Muster 6 Mark per Nachnahme. h5279 Wer erst Auskunft wünscht, Rückporto erb. **Rudolf Wedeking, Bielefeld,** Hallerweg 110.

Zum 15. Mai oder später s1813 **kath. Mädchen** für alle landwirtschaftl. Arbeiten gesucht. Offerten an **Agentur Viktor Badde, Borghorst i. W.**

Einfaches, solides **Alleinmädchen** (gleich welchen Alters) für kleinen herrschaftl. Haushalt gesucht. Off unter F F 716 an die Geschäftsstelle.

Sauberes **Halbtagsmädchen** bis 2 Uhr nachm. ges. **Frau Gallos,** Marienthalstr. 42.

Braves Mädchen, am liebst. vom Lande, für sofort gesucht. * Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ältere, erfahrene, kath. **Kindergärtnerin** oder **Säuglingsschwester** zu 3 Kindern gesucht. **Frau Dr. Schulz, Duisburg,** Feldstraße Nr. 5.

Zu sofort gesucht auf Bauernhof in der Nähe Münsters * **kräftiges Mädchen und kräftiger Junge,** beide im Alter von 15 bis 16 Jahren u. möglichst vom Lande. Ang. unter A B 5037 an die Geschäftsstelle.

Suche für mein Kolonialwaren- u. Feinkost-Geschäft ein * **Lehrmädchen.** **Franz Berenbrok,** Hammerstr. 80.

Junger * **Hochbautechniker,** guter Zeichner, zu sofort für Architekturbüro gesucht. Offerten mit Unterlagen u. Gehaltsansprüchen unter O B 705 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Tücht. **Schneidergesf.** auf Werkstatt für Civil sofort gesucht. * **Alb. Kuhl,** Antoniusstraße 34.

Akademische Kraft für botanischen Unterricht gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. H H 717 an die Geschäftsst. *

Mehrere tücht., saub. arbeitende * **Maler- u. Anstreicher-Gehilfen** auf sofort gesucht. **Rudolf Thiemann,** Malermeister, Rheine i. Westf., Elterstr. 17.

Friseurgehilfe findet angenehme u. dauernde Stellung b. **Jos. Lagers,** Telgterstr. 23. *a

Kathol. Sattler- und Polstergehilfe, nicht über 23 J., für ländl. Gegend ges. Näh. **Fritz Bell,** Hafenstr. 9.*

Junger, kath. * **Bäcker-Gehilfe,** der sich in der Konditorei ausbild. will, ges. Derselbe muß in der Brötchenbäckerei behilflich sein. Offerten mit Altersangabe und Lohnanspruch unt. C C 676 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Tüchtiger Maler- und Anstreichergehilfe für dauernd gesucht. — Kost u. Logis im Hause **Karl Plagemann,** Maler- und Anstreichermeister h5291 **Laggenbeck i. W.**

Sohn achtbarer Eltern (nicht unter 16 Jahren) als h5290 **Kellner-Lehrling** bei sofortigem Eintritt gesucht. **Hotel Hermannshof, Gronau i. W.**

Für einige Privatstunden in **Französisch** gutsprechender f2042 **Lehrer(in) gesucht.** Offert. unter L L 5027 an die Geschäftsstelle.

Großhand. in Seifen, Fetten und Ölen sucht **tüchtige Vertreter** zum Besuche der Landwirte u. Beiriebe. * **A. Peters,** Lengerich i. W., Hohne 85.

Suche zum 1. od. 15. Mai einen h5304) **jungen Mann** für landw. Arbeiten d. auch melken kann. **Julius von Holt,** Spellen bei Wesel.

Hausschneider oder Schneiderin für einige Knabenanz. ges. Off. u. M M 721 an die Geschäftsstelle *

Gesuchte Stellen

Jung. kath. Mädchen sucht zum 1. Juni Stellung zur Erlernung der Küche. Etwas Taschengeld erwünscht. Offert. unt. W W 1482 an die Geschäftsstelle. *

Junges Mädchen, 24 Jahre alt, sucht Stellung zum Bedienen der Gäste und für leichte Hausarbeit. Off. unter S T 708 an die Geschäftsstelle. *

Kath. Mädchen, 16 Jahre, sucht zum 15. Mai od. 1. Juni Stelle für Küche und Haus. Offerten unter E. F. an die Buchhandlung **Hilgenheger, Groß-Reken.** h5284

Mädchen sucht Tagesstelle. Off. unter E E 715 an die Geschäftsstelle. *

Suche sofort Stelle als **Haushälterin od. Stütze** in Geschäftshaushalt. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten an die Ann.-Expedit. * **B. Wittneven, Coesfeld.**

Wochenpflegerin übernimmt Privatpflege oder Vertret. im Krankenhause. Angeb. unter C C 713 an die Geschäftsstelle. *6886

Witwe sucht für 10j. Mädchen * **liebevolle Aufnahme auf dem Lande.** Selbiges kann schon leichte Arbeit verricht. Offt. unter B C 694 an die Geschäftsstelle.

Älteres Mädchen, in der Säuglingspflege erfahr., sucht Stelle z. 15. Mai od. später. — Übernimmt auch leichte Hausard. Offert. unt. A B 693 an Geschst. *

Suche für meine Tochter 19 J., kath., Mittelschulbildung in häusl. u. Handarb. nicht unerfahr., **Stellung** zur gründlichen weiteren Ausbildung in Küche u. Haushalt, am liebsten in einem Geschäftshaushalt, wo sie sich evtl. auch etwas im Büro oder im Laden betätigen könnte. Kl. Taschengeld erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote unter S S 717 an die Geschst. *ä

Gebild. jung. Mädch. aus gut. Fam., Rheinl., 18 J. alt, Lyzeum und Frauenschule, sehr kinderlieb, sucht passende Stelle als **Haustochter oder als Helferin im Kinderheim.** Off. unt. Nr. 4160 an **Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Hausschneiderin sucht Kundschaft. Offert. unter C D 1387 an die Geschäftsstelle. *

Saub., ehrl. Mädchen sucht noch einige Putzstellen. Off. erb. unter K K 719 an Geschst. *

Suche f. mein. Sohn, der seine 3 jähr. Lehre beendet hat, zur weiteren Ausbildung * **Stelle auf einem Büro als Volontär.** Offert. unt. T W 709 an die Geschäftsstelle.

Schneidermeisterssohn, 20 Jahre alt, sucht Stellung zwecks weiterer Ausbildung in Damen- und Herrenschneiderei. Offert. an **Christoph Beitz** zurzeit Groß-Reken 131. h5285

Spezialgeschäft am Platze sucht f. die kaufmänn. Abteilung zum * 1. Mai **Lehrling** mit gut. Schulbildung. Selbstgeschriebene Offt. unter W J 710 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

15—16jähriger kathol. Junge für leichte landwirtsch. Arbeiten gesucht. s1814 Offerten erbeten an **Agentur Viktor Badde, Borghorst i. W.**

Anfreichergehilfe sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. * Ang. unt. M M 616 an die Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht

Ausziehtisch (Eiche) f. Eßzimmer zu kauf. ges. Offert. mit Preisang. u. R S 707 an Geschst. *

Zahle für gebrauchte **Möbel** hohe Preise. *6887 **Karl Hader, Rosenstraße 6.**

Guterh. Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. * Angeb. mit Marken- und Preisangabe unter W W 691 an Geschst. *

Guterhaltener * **Eßzimmerteppich** (ungef. 3×4 Mtr.) aus gutem Hause gegen bar zu kaufen ges. Off. u. M O 704 an Geschst.

Gottesdienstordnung der Synagogen-Gemeinde Freitag abend 7¼ Uhr. Samstag morgen 9 Uhr.

Unfall- u. Haftpflicht- versicherung f. Vertreter. Off. an **Postf. 44 Münster**

Gummi-Bettstoff-Reste! Ia. Qualität wieder eingetroffen bei **Brinkmann Nachf.** Alter Fischmarkt 6 f1845

Zu kaufen gesucht

Gebr. Damengarderobe zu kaufen gesucht. Offt. unter Nr. 4159 an **Anzeig.-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Anzüge Hosen und Herrenschuhe * **kauft** Kaufhaus Aegidiistr. 3

Kl. Herd, auch schwarz, zu kaufen ges. Off. mit Preis an **A. Bäumer,** Aegidiistr. 19.

Kahn, leicht und bequem, neu o. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an h5297 **W. Nolte, Osnabrück,** Kollegienwall 2.

Brauche dringend getragene Herren- u. Damen- **Garderobe** zahle deshalb die höchst. Preise **Jakobson** Hamburgerstr. 31 Postkarte genügt *6878z

350 Ztr. gesunde Futterrunkeln zu kaufen gesucht. Offerten unt. M B 277 an das Zentr.-Zeitgs.-Büro, Ludgeristr. 68. *